



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Verlagspreis:**  
Durch Zuzug monatlich 90 Pf., 1.00 einschließlich 20 Pf. Post-  
gebühren, durch die Post 90 Pf., 1.00 (einschließlich 20 Pf. Post-  
gebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In allen  
Ländern überall direkt beim Verlag auf Verlangen der Zeitung  
oder auf Anforderung des Verlagspreises. Bestellungen für beide  
Teile in Neuenburg (Würt.) Kreisamt Nr. 404. — Verantwortlich  
für den gesamten Inhalt: Wilhelm Diefinger, Neuenburg (Würt.)

**Anzeigenpreis:**  
Die halbjährige mit 10 Pf., Familienanzeigen 5 Pf., sonst.  
Anzeigen 5 Pf. pro Zeile 10 Pf. (einschließlich 20 Pf. Post-  
gebühren). Geschäfts- und sonst für Geschäftliche Anzeigen über-  
nehmen. Im Übrigen gelten die vom Verleger der Zeitung  
angegebenen Bestimmungen. Verträge gelten nur für  
Verträge Nr. 404. D. A. X. 17. über 4000. Berlin u. Neuen-  
burg: C. Meißner Verlag. — Tel. Diefinger, Neuenburg.

Nr. 259

Neuenburg, Samstag den 6. November 1937

95. Jahrgang

# „Führer befehl, wir folgen!“

### Dr. Goebbels über die große Linie der nationalsozialistischen Staats- und Volksführung

Berlin, 6. November. Der Berliner Gau-  
leiter Reichsminister Dr. Goebbels er-  
öffnete am Freitagabend mit einer gewaltigen  
Rassenkundgebung im überfüllten  
Sportpalast die Winterarbeit seines Gau.  
Seine weitläufigen padenden Ausführun-  
gen, die immer wieder von stürmischen Bei-  
fallsstürmen unterbrochen wurden,  
beriefen die Massen der Partei- und Volks-  
genossen, die den Sportpalast selbst und  
auch den weiten Vorplatz an Kopf be-  
setzt hielten und überfüllten, von Anfang bis  
zu Ende ganz in die Stimmung der Ver-  
sammlungen der Kampfbünde. Die Rede brachte  
einen von hoher Würde gehaltenen und weit-  
gefassten Überblick über die großen außen-  
und innenpolitischen Linien unserer Volks-  
und Staatsführung.

Schon im ersten Satz stürmische Zustimmung  
während, legte Dr. Goebbels unter Hinweis auf  
überzeitige und vorzeitige Reaktionen einer  
gewissen Auslandspresse über den Inhalt seiner  
Rede, die, wie er sagte, nur aus dem tiefsten  
Glaubensgefühl sein können, fest, daß es  
durchaus nicht das Ziel seiner Ausführungen sei,  
Sensationen im üblichen Sinne zu bringen. Wie  
man bereit „Sensationen“ überhaupt nicht vom  
nationalsozialistischen Staat erwarten könne,  
betonte doch seine gesamte Politik von Anfang an auf  
einer Planvollheit, Sensationen gar nicht zulassen-  
den, überlegenen Charakter.

#### Zielbewußte Verwirklichung des Partei- programms

Alles, was sich ereignete, geschah in logischer  
Konsequenz und zielbewußter Verwirklichung des  
Parteiprogramms. Dr. Goebbels betonte, daß er  
nicht deshalb auf dieser Kundgebung spreche, um  
mit Sensationen aufzuwarten, sondern weil er  
das Bedürfnis habe, sich in bestimmten Zeitab-  
schnitten erneut über alle drängenden Probleme  
mit dem Volk auseinanderzusetzen, das ja in  
Wirklichkeit der Austraggeber der Re-  
gierung sei und daher ein Anrecht darauf  
habe, über die Beweggründe der gefällten und der  
zu fallenden Entscheidungen unterrichtet zu wer-  
den. Auf dem Podium dieser traditionellen Ver-  
sammlungsstätte stehend, erinnerte er sich jedes-  
mal auf neue jener herrlichen Zeit des Kampfes  
um die Macht, da es noch nicht nötig gewesen  
sei, jedes Wort auf die Waagschale zu legen, und  
diese Erinnerung bewahre ihn auch ganz und gar  
vor der Versuchung, mit möglichst vielen Worten  
möglichst wenig zu sagen.

Der Führer und seine Mitarbeiter, die ganz  
nicht von Gottes Gnade“ seien, wohl aber  
sichbarlich in Gottes Gnade arbeite-  
ten, bezogen sich immer noch am liebsten auf  
den kraftvollsten und lebendigsten Faktor der  
Macht- und Staatsformung, nämlich auf die  
Rasse selbst. Von dieser Lehre als Grundlage  
ausgehend, gestalten wir unsere Zeit, und es ist

und das beglückendste Gefühl, daß wir überhaupt  
teilhaben können. Gestalter einer Zeit-  
epoche zu sein und zu wissen, daß diese Zeit-  
epoche unverwundbar für heute und für alle  
Zukunft unseren nationalsozialistischen Stempel  
trägt. (Erneute stürmische Beifallsstürme.)

#### Die Aufgabe des Vierjahresplanes

Als erstes der aktuellen Probleme behandelte  
Reichsminister Dr. Goebbels den Vierjahres-  
plan, der für unsere Innen- und Außenpolitik  
von gleich großer Bedeutung sei. Der Vierjahres-  
plan sei uns durch Verhältnisse aufgezwungen wor-  
den und die Bemühungen der vergangenen Re-  
gierungen, dem Verfall der Diktat gerecht zu wer-  
den, haben Deutschland nur immer tiefer in den  
Abgrund geführt.

Unter dem Jubel der Massen stellte Dr. Goeb-  
bels fest, daß der Führer versprochen habe, nach  
der Machtübernahme keinen Pfennig mehr für  
Reparationen zu bezahlen. Dieses Verspre-  
chen habe er auch eingehalten. Die  
Situation, die er vorgefunden habe, sei eine  
außerordentlich prekäre gewesen. In dieser ver-  
gänglichsten Lage hätten die Nationalsozialisten  
allerdings keine Schuld gehabt. Aus ihr her-  
auszukommen, sei mit üblichen Mitteln nicht mög-  
lich gewesen, deshalb habe man sich anderer Mit-  
tel bedient. Man sei daher dieser Notlage mit  
ganz neuen Methoden zu Leibe gerückt.  
Hier sei der nationalsozialistischen Regierung die  
deutsche Intelligenz, ein fruchtbares Arbeiter- und  
Wissenschaftertum, und endlich der in Deutsch-  
land so reichlich vorhandene Rohstoff Kohle zu-  
fließen gekommen. „Mit diesem zur Verfügung  
stehenden Material gilt es wenigstens einen großen  
Teil dessen herzustellen, was uns fehlte. Das  
ist die Aufgabe des Vierjahresplanes“

#### Keine Erträge, sondern bessere Stoffe.

Wenn man das Ausland erkläre, daß dies  
Kauterke sei, so müsse demgegenüber betont wer-  
den, daß die nationalsozialistische Regierung es  
für ihre erste Pflicht halte, Deutschland von  
der Willkür der Welt unabhängig zu  
abhängig zu machen. Dabei gehe das Be-  
streben dahin, nicht etwa Geschäfte, sondern  
bessere als die natürlichen Stoffe zu schaffen.  
Und mit Stolz konnte der Minister hier erklären:  
„Wir sind auf dem besten Wege, uns auf einer  
Anzahl von lebenswichtigen Gebieten von der  
Welt vollkommen unabhängig zu machen.“

Selbstverständlich seien für die Arbeiten auf  
dem Gebiete des Vierjahresplanes Kapital-  
anlagen notwendig für den Bau von Fabriken,  
Arbeiterkolonien, Straßen usw., die bei unserer  
allgemeinen knappen Lage naturgemäß anderwärts  
fehlen. Hier müsse der Einzelne Opfer  
bringen, besonders durch Verzicht auf seine Be-  
quemlichkeiten des Alltags. Denn nur so könne  
das große Ziel erreicht werden, daß unser Volk  
nicht mehr von der Hand in den Mund leben  
müsse.

Wenn, wie der Minister freimutig zugesteh,  
auf dem einen oder anderen Gebiete zuweilen  
noch ein Mangel vorhanden sei, dann, und hier  
brauche von neuem langanhaltender Beifall auf,  
„kann ich aber versichern, daß der Zustand der  
nationalen Unabhängigkeit noch zu unserer Zeit nicht  
mehr vorhanden sein wird.“

#### Sorgen haben auch etwas Gutes.

In diesem Zusammenhang kam Reichsminister  
Dr. Goebbels auf ein anderes wichtiges Problem  
zu sprechen, der Ernährung und des Rau-  
mes. Wir sitzen auf engem Raum und können  
uns nicht ausdehnen. Während es Nationen in  
Europa gibt, die mit dreizehn Einwohnern auf  
dem Quadratkilometer leben, müssen wir mit über  
142 auf einem Quadratkilometer auskommen.  
Eine weniger intensive Nation müßte auf unserem  
Raum verzichten. Daß wir leben und daß wir  
im Verhältnis gegenüber anderen reichen Län-  
dern noch den höchsten sozialen Standard besitzen,  
verdanken wir nur dem deutschen Fleiß, der deut-  
schen Intelligenz und der deutschen Organisations-  
kraft. Am der Nation bei unserer Abhängigkeit  
von den Naturgesetzen das tägliche Brot zu  
sichern, müsse eine planmäßige Lenkung  
erfolgen, auch deshalb schon, weil durch die Ar-  
beit der Regierung viele Millionen Schaffende  
wieder im Arbeitsprozeß seien, deren Verbrauch  
an Lebensmitteln erheblich höher sei als  
zur Zeit der Arbeitslosigkeit. Gewiß müsse zu-  
genügen werden, daß andere Völker mehr Mittel  
als das deutsche zur Verfügung haben, gleichzeitig  
sei aber auch offensichtlich, daß sie weniger damit  
anzufangen wüßten als wir mit unserer Kraft.  
Sorgen hätten auch etwas Gutes: Sie mach-  
ten den Menschen reicher und ließen ihn mit grö-  
ßerer Kraft, als es sonst der Fall sein könnte, auch  
ein schweres Schicksal ertragen. Das gelte nicht  
nur für den einzelnen, sondern auch für ganze  
Völker. Ein an Sorgen gewöhntes Volk werde  
viel eher Schwierigkeiten meistern können als eine  
Nation, die der Reichtum schwach und träge ge-  
macht habe. Und möge Deutschland auf diesem  
oder jenem Gebiet auch Sorgen haben — zu  
hungern brauche hier niemand. Nur  
sei es selbstverständlich, daß sich ein jeder dem  
und durch die Weisheit unserer allgemeinen  
Lebensweise aufgezwungenen nationalen Speise-  
zettel anpasse.

Besonders große Kraft gäben uns bei allen  
Sorgen jene Tugenden der deutschen Kultur,  
die nun auf allen Gebieten dem ganzen Volke  
zugänglich gemacht worden seien und in un-  
schreiblicher Fülle Nahrung für die Seele bräch-  
ten. Die Tugenden für den Willen im Übermaß  
machten meist fest, dick und tauglich, diese aber  
verliehen echte Kraft, im wahren Sinne des Wor-  
tes Kraft durch Freude. Dr. Goebbels gab  
in diesem Zusammenhang einen Überblick über  
die gewaltigen Anstrengungen, die der national-  
sozialistische Staat gemacht hat, um auch den lech-  
ten deutschen Arbeiter an die Schöpfung und  
(Fortsetzung auf Seite 2)

### Eine Erklärung Adolf Hitlers

Aus Anlaß der Erklärung der deutschen  
Regierung über die Behandlung der polni-  
schen Minderheit in Deutschland empfing der  
Führer und Reichskanzler die Herren Dr.  
Jan Raczmarek, Stefan Szepanial und Dr.  
Brunon von Opentowski als Vertreter  
des Bundes der Polen in Deutsch-  
land.

Der Führer und Reichskanzler machte hier-  
bei folgende Ausführungen: „Die überein-  
stimmende deutsch-polnische Erklärung über  
den Schutz der beiderseitigen Volksgruppen,  
die heute von beiden Ländern veröffentlicht  
wird, soll die freundschaftlichen Be-  
ziehungen zwischen den beiden Völkern  
verbessern und festigen.“

Die praktische Ausführung der in dieser  
Erklärung enthaltenen Richtlinien kann  
wesentlich zur Erreichung dieses Zieles be-  
tragen. Das Bestreben der Reichsregierung  
geht dahin, das Zusammenleben der polni-  
schen Volksgruppe mit dem deutschen Staats-  
volk harmonisch und innerlich  
friedlich zu gestalten.

Ich stelle fest, daß der Wille der Reichs-  
regierung, jedem Reichsbürger Brot und  
Arbeit zu verschaffen, auch gegenüber  
den Angehörigen der polnischen Volks-  
gruppe besteht und durchgeführt wird. In  
der Zeit großer Arbeitslosigkeit und großer  
Entbehrungen, denen Angehörige der deut-  
schen Volksgruppen in Europa noch vielfach  
ausgesetzt sind, nimmt die polnische Volks-  
gruppe an dem wirtschaftlichen Aufstieg des  
Reiches in vollem Umfang teil. Gleiche Fort-  
schritte sind in der kulturellen Be-  
tätigung der polnischen Volksgruppe ge-  
macht worden, wie ihre vielseitigen organi-  
satorischen Einrichtungen und neuerdings die  
Errichtung einer weiteren höheren polnischen  
Schule in Deutschland bekunden. Die Polen  
in Deutschland müssen aber stets dessen ein-  
gedenkt sein, daß der Gewährung von Schutz-  
rechten die lokale Erfüllung der dem Staat  
zu leistenden Pflichten und der Gehorsam  
gegen die Gesetze gleichwertig anzu-  
überlegen.

Der Schutz der deutschen Volksgruppe in  
Polen vor allem in ihrem Recht auf Arbeit  
und Verbleib auf ihrer angestammten  
Scholle wird auch zur Sicherung der pol-  
nischen Volksgruppe in Deutschland beiträ-  
gen. Das hohe Ziel des Paktes, den ich  
feiernzeit mit dem großen polnischen Staats-  
chef Marshall Pilsudski geschlossen habe,  
wird durch diese gemeinsame deutsch-pol-  
nische Erklärung zur Minderheitenfrage sei-  
ner Verwirklichung nähererückt.“

#### Dank und Freude der Deutschpolen

Der Hauptgeschäftsführer des „Bundes der  
Polen in Deutschland“, Dr. Raczmarek,  
gab namens der in Deutschland lebenden  
Polen deren Dank und Freude über den  
Empfang und die Worte des Führers aus-  
druck und versicherte den Führer und Reichs-  
kanzler der vollkommenen Loyalität der  
polnischen Volksgruppe gegenüber  
dem Reich und seinem großen Führer.

Im Laufe der hierauf folgenden Unter-  
haltung machte der Führer davon Mit-  
teilung, daß er die Freilassung einer  
Anzahl von in Haft befindlichen Angehörigen  
der polnischen Volksgruppe in Deutsch-  
land, die in ihrer politischen Betätigung mit  
den deutschen Gesetzen in Widerspruch ge-  
raten sind, anordnet habe.

#### Vollstatter Lipksi beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing  
heute den polnischen Vollstatter in Berlin,  
Lipksi. In der Unterhaltung gab der  
Führer seiner Befriedigung darüber Aus-  
druck, daß es gelungen sei, nunmehr auf dem  
für die deutsch-polnischen Beziehungen be-  
sonders bedeutungsvollen Gebiet der Min-  
derheiten eine Einigung zu erzielen, wodurch  
der Beweis erbracht sei, daß die deutsch-pol-  
nische Erklärung vom 21. Januar 1934 und  
der darin vorgesehene Weg der unmittel-  
baren Verständigung sich nach wie  
vor bewähre. Bei der Unterhaltung  
wurde zugleich festgestellt, daß die deutsch-  
polnischen Beziehungen durch die Danzow  
Frauen nicht gestört werden sollen.

# Deutsch-polnisches Minderheiten-Abkommen

## „Gerechte Verhältnisse und harmonisches Zusammenleben mit dem Staatsvolk“

Berlin, 5. November. Die deutsche Re-  
gierung und die polnische Regierung haben  
die Lage der deutschen Minderheit in Polen  
und der polnischen Minderheit in Deutsch-  
land zum Gegenstand einer freundschaftlichen  
Aussprache gemacht. Sie sind übereinstim-  
mend der Ueberzeugung, daß die Behandlung  
dieser Minderheiten für die weitere Entwid-  
lung der freundschaftlichen Beziehungen  
zwischen Deutschland und  
Polen von großer Bedeutung ist, und daß in  
jedem der beiden Länder das Wohlergehen  
der Minderheit um so sicherer gewährleistet  
werden kann, wenn die Gerechtigkeit besteht,  
daß in dem anderen Land nach den gleichen  
Grundsätzen verfahren wird. Zu ihrer  
Erneuerung haben die beiden Regierungen  
deshalb festgestellt können, daß jeder der bei-  
den Staaten im Rahmen seiner Souveränität  
für die Behandlung der genannten Min-  
derheiten nachstehende Grundsätze als ma-  
gebend ansieht:

1. Die gegenseitige Achtung deutschen und  
polnischen Volkstums verbietet von  
selbst jeden Versuch, die Min-  
derheit zwangsweise zu assimiliere-

ren, wie Jugendortigen zur Minderheit in  
Frage zu stellen oder das Bekenntnis der  
Angehörigen zur Minderheit zu behindern.  
Insbesondere wird auf die jugendlichen An-  
gehörigen der Minderheit keinerlei Druck  
ausgeübt werden, um sie ihrer Zugehörigkeit  
zur Minderheit zu entfremden.

2. Die Angehörigen der Minderheit haben  
das Recht auf freien Gebrauch  
ihrer Sprache in Wort und Schrift so-  
wohl in ihren persönlichen und wirtschaft-  
lichen Beziehungen wie in der Presse und in  
öffentlichen Versammlungen. Den Angehörigen  
der Minderheit werden aus der Pflege  
ihrer Muttersprache und der Bräuche ihres  
Volkstums sowohl im öffentlichen wie im  
privaten Leben keine Nachteile erwachsen.

3. Das Recht der Angehörigen der Min-  
derheit, sich zu Vereinigungen, auch  
zu solchen kultureller und wirtschaftlicher Art,  
zusammenzuschließen, wird gewährleistet. Die  
Minderheit darf Schulen in ihrer Mutters-  
sprache erhalten und errichten.

4. Auf kirchlichem Gebiet wird den Ange-  
hörigen der Minderheit die Pflege ihres  
religiösen Lebens in ihrer Muttersprache und  
die kirchliche Organisierung ge-

wahrt. In die bestehenden Beziehungen auf  
dem Gebiet des Bekenntnisses und der karita-  
tiven Betätigung wird nicht eingegriffen  
werden.

5. Die Angehörigen der Minderheit dür-  
fen wegen ihrer Zugehörigkeit zur Min-  
derheit in der Wahl oder bei der Aus-  
übung eines Berufes oder einer  
wirtschaftlichen Tätigkeit nicht behin-  
dert oder benachteiligt werden. Sie ge-  
nießen auf wirtschaftlichem Gebiet die glei-  
chen Rechte wie die Angehörigen des Staats-  
volkes, insbesondere hinsichtlich des Besitzes  
oder Erwerbs von Grundstücken.

Die vorstehenden Grundsätze sollen in  
seiner Weise die Pflicht der Angehörigen  
der Minderheit zur uneingeschränkten  
Loyalität gegenüber dem Staat,  
dem sie angehören, verähren. Sie sind in  
dem Bestreben festgelegt worden, der Min-  
derheit gerechte Verhältnisse und ein  
harmonisches Zusammenleben mit dem  
Staatsvolk zu gewährleisten, was zur fort-  
schreitenden Festigung des freundschaft-  
lichen Verhältnisses zwischen Deutschland  
und Polen beitragen wird.



### Vertreter der deutschen Minderheit beim polnischen Staatspräsidenten

Aus Anlaß der am Freitag veröffentlichten Erklärung der polnischen Regierung über die Behandlung der deutschen Minderheiten in Polen empfing der polnische Staatspräsident als Vertreter der deutschen Minderheit die Senatoren Hasbach und Wiesner und Herrn Kohnerl.

Staatspräsident Mościcki hat seine Befriedigung über die in beiden Ländern veröffentlichten Erklärungen, die im Sinne der deutsch-polnischen Verständigung vom 21. Januar 1934 abgefaßt sind, ausgedrückt und hat verkündet, daß die deutsche Minderheit in Polen bei einer lokalen Einstellung zum polnischen Staat und dessen Verfassung auch weiterhin auf eine freundliche Beachtung ihrer Interessen seitens der polnischen Regierung rechnen kann. Die Senatoren Wiesner und Hasbach gaben eine Erklärung ab, in der sie zum Ausdruck bringen, daß die deutsche Volksgruppe in Polen in treuer Pflichterfüllung zum polnischen Staat und zu ihrem Volkstum stehen wolle.

Der polnische Staatspräsident empfing ferner den deutschen Vizekonsul in Warschau, Herrn von Rolke. In der Unterhaltung mit dem Vizekonsul gab der Staatspräsident seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, nunmehr auf dem für die deutsch-polnischen Beziehungen besonders bedeutungsvollen Gebiet der Minderheiten eine Einigung zu erzielen.

### Blücher fordert Krieg gegen Japan

es. Moskau, 6. November. Die Ankündigung einer Reise des sowjetrussischen Kriegskommissars Woroschilow nach dem Fernen Osten hat in Moskau großes Aufsehen erregt. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, hat Marschall Blücher in einem erneuten Telefongespräch mit Woroschilow dringend die Kriegserklärung an Japan gefordert. Dabei habe der fernöstliche Generalissimus der Roten Armee erklärt, daß jetzt der günstigste Augenblick zum Vorgehen gekommen sei. Notfalls werde er auf eigene Faust handeln. Die Inspektionsreise Woroschilows dient dazu, die Kriegsbereitschaft Sowjetrusslands im Fernen Osten zu prüfen und festzustellen, ob und wie ein aktives Eingreifen Moskaus in den chinesisch-japanischen Konflikt möglich ist.

### Rudolf Hess flog 1000 km über Sibien

Rom, 5. November. Rudolf Hess ist mit dem Gauflieger Wagner und Terboven dem flüchtigen Gauleiter Götlicher und anderen Mitgliedern der Abordnung der NS-DAF, nachdem sie die Nacht bei dem Tuareg-Stamm verbracht hatten, von seinem 1000-Kilometer-Flug über Sibien am Freitagvormittag wieder in Tripolis eingetroffen. Wo dann Rudolf Hess gemeinsam mit Marschall Balbo den Vorbeimarsch einer Division abnahm. Auf einer Autofahrt halten die deutschen Gäste Gelegenheit, auf einer Strecke von neunzig Kilometern zu beiden Seiten die in den letzten Jahren der Wüste abgerugenen neu angelegten Plantagen zu sehen. Eine Besichtigung der Überreste des großen römischen Kulturzentrums in Sibien, der Geburtsstadt des römischen Kaisers Septimius Severus, vermittelte einen interessanten Eindruck von den römischen Kolonialunternehmungen in Afrika vor über zwei Jahrtausenden.

## „Führer befehl, wir folgen!“

(Fortsetzung von Seite 1)

Ergnungen der Kultur heranzuführen und ihm neuen Mut und neue Kraft für sein schweres Alltagswerk zu geben. Denn die Regierung, selbst ein Stück des Volkes, wolle ja nicht nur ihr Leid, sondern auch ihre Freude allezeit mit dem Volke teilen. Für das Vertrauen, das sie genieße, könne es wohl kein schöneres Beispiel geben als die von wunderbarem Kameradschaftsgeist getragene, ständig noch wachsende Bereitschaft zur Spende für das Winterhilfswerk.

### Abrechnung mit den Pharisäern

Von der Last der Aufgabe ausgehend, daß der, der seine Pflicht tut, auch ein Recht darauf habe, sich seines Lebens zu freuen, wandte sich Minister Dr. Goebbels in seinen weiteren Ausführungen gegen jüdischen Egoismus und nihilistische Bausenlängerer. Mit aller Deutlichkeit rechnete Dr. Goebbels in diesem Zusammenhang mit diesen Kreisen ab, die in der unpräzisen, offenen und daleinbezüglichen Lebensart unseres Volkes und namentlich unserer Jugend eine Gefahr für die Sittlichkeit erblicken wollen.

Dieses Pharisäertum wirke in unserer Zeit nur lächerlich, vor allem, wenn man einmal hinter die Kulissen schaue und in Klöstern und Priesterkreisen die abstraktesten Sittenprophete ablesen sehe. „Das sind keine Sittenreißer“, rief Dr. Goebbels unter Bezugnahme auf diese Ereignisse diesen Kreisen zu. „Sie haben das Mandat, Moral zu predigen, verloren.“ Unter langanhaltender, sich immer erneuernder Zustimmung beendete es Dr. Goebbels als eine Dreifaltigkeit, wenn diese Kreise in ihrer ohnmächtigen Blüt sich sogar an das Ausland als Helferherren wenden. Sie sollten lieber Gott mit Werken küssen mit Worten dienen. Wenn sie nicht wüßten, wie sie das tun sollten, erklärte Dr. Goebbels unter härmlicher Heiterkeit, dann können sie im Winterhilfswerk und in der NSD. Gelegenheit genug dazu.

### Für Vierjahresstrategen ist im neuen Deutschland kein Platz mehr!

Gieraus wandte sich der Minister an diejenigen, die sich über angeblichen „Mangel an Freiheit“ beklagen. Die wirkliche Anfreiheit, die darin bestanden habe, daß die deutsche Nation der Willkür anderer Länder ausgeliefert sei, ist heute beseitigt. Niemand könne und mehr Tribute abpressen oder einen Spagiergang in das Rheinland machen. Es sei doch kein zu großes Opfer für diese Freiheit, wenn heute Juden und Judenmädchen nicht mehr ihre höchst unmaßgebliche Meinung sagen könnten. Aber auch jetzt noch sei die Freiheit nicht gefährdet. Jeder, der Arbeit und Verantwortung trage, dürfe seine Meinung sagen, aber an der richtigen Stelle, dort nämlich, wo dadurch Nutzen gestiftet werde. Für Vierjahresstrategen und Blaustrümpfer weltlichen und männlichen Geschlechtes allerdings ist im neuen Deutschland kein Platz mehr.

Der Minister schied besonders den ausländischen „Kritikern“ ein Wort ins Gedächtnis: „Vor allem müssen wir uns jede Einmischung in deutsche innere Angelegenheiten von Ausland her verbitten. Wir sind eine selbständige Nation geworden, wir halten Disziplin (strenge Verhaltensgebungen), und deshalb können wir diejenigen, die lediglich herumwundern, aber nichts leisten, nur dem öffentlichen Gelächter preisgeben.“

### Unsere Einheit lassen wir von niemandem antasten

Das, was bisher getan wurde und was in den nächsten Jahren noch geleistet werden müsse, sei nur mit Gottes Segen möglich. Wenn ein Volk, das 2000 Jahre lang nur Zersplitterung kannte, jetzt innerlich geeint worden sei, so sei das jetzt mit dem Winterhilfswerk, das die Vereinigung des deutschen Volkes sei eine einzige große Leidensgeschichte gewesen. Gewiß: Die Welt habe das sehr gern gesehen, da sie bei unserer

inneren Zersplitterung mit uns am leichtesten fertig geworden sei. Sollen nur seien in Deutschland überaus große Führer vorhanden gewesen, die die Volkseinheit schmiedeten. Nun, da sie endlich geschaffen sei, sei es höchst natürlich, daß wir alles tun müßten, um sie für immer zu erhalten. Man dürfe sie von niemandem antasten lassen. Im Gegensatz zu früheren Regierungen vertrete der Führer heute ein einziges Volk. Damit könne er die nationale Außenpolitik viel schneller und wirksamer lenken, als das je zuvor der Fall gewesen sei. In diesem Zusammenhang kam Dr. Goebbels auf unser Freundschaftsverhältnis zu Italien zu sprechen. In vorbildlicher Weise werde eine nationale Zusammenarbeit mit Italien betriebe.

### Die Welt muß einsehen...

Gegenüber dem allgemeinen Ansinnen in Europa wurde festgestellt, daß die Achse Berlin - Rom trotz aller Ministerverläufe letzten mißgünstiger Kreise des Auslandes nicht gestört werden könne. „Denn“, so erklärte der Minister unter härmlicher Zustimmung, „die Führer der beiden Länder reden nicht nur von den Problemen, sondern sie versuchen, sie zu lösen. Sie haben ihre beiden Völker einheitlich erzo-gen, so daß zwischen ihnen keine Differenzen entstehen können. Diesen Kraftvollen Block hat Europa nötig. Wie alle sind glücklich, daß zwei besonnenen Männer darüber wachen, daß Europa als wertvollstes Kulturland der Erde nicht einerseits durch die Tüme des Bolschewismus und andererseits durch die Inkontinenz des Imperialismus in die schwerste Gefahr geführt wird.“ „Deshalb“, und wiederum erhoben sich minutenlange Beifallsstürme, „muß die Welt einsehen, daß es bestimmte Probleme gibt, die gelöst werden müssen. Sie muß einsehen, daß der im Sommer 1919 uns abgepreßte sogenannte Friedensvertrag hinfällig ist mit allen Konsequenzen und daß der Führer nicht nur Deutschland, sondern Europa einen Dienst erwiesen hat, wenn er dieses Diktat hinfällig gemacht hat. Denn auch die deutsche Nation hat wie jede andere Großmacht ein Recht auf Leben, Freiheit und Ehre.“

### Die größte historische Tat des Führers

In kurzen Sätzen kritisierte der Minister die abfälligen Besätze der Komintern. An Hand eindeutiger Beispiele stellt er die sowjetrussische Theorie und die sowjetrussische Praxis einander gegenüber. Wie das „Paradies der Arbeiter und Bauern“ wirklich aussieht, bewiesen die Millionen russischer Bauern und Arbeiter, die in den Zwangslagern sitzen. Wisse man etwa diese Wertigkeiten der Sowjetunion wie unsere Arbeiter ins Ausland fahren! Man hätte sich wohl, ihnen Vergleichsmöglichkeiten zu geben.

Mit Stolz konnte Dr. Goebbels in die Erinnerung zurückrufen, daß der Nationalsozialismus Deutschland vor dem Schicksal des Bolschewismus bewahrt habe. Es sei ja die größte historische Tat des Führers gewesen, daß er dem deutschen Volk das kommunistische Elend erparte. Nach besten Kräften müßte sich auch Europa dagegen zur Wehre setzen. Die Welt solle wissen, daß diese Ideologie der Steppen in Deutschland nicht geduldet werde.

Wenn nun immer wieder Gedanken aus den früheren Jahren des Kampfes in Rundgebungen und Medien hervorgehoben würden, so deshalb, weil nach wie vor, heute wie damals, die Partei die lebendige Quelle unseres Witzes sei. Nie sei die Arbeit der Bewegung so notwendig gewesen wie heute, da es geht, mit unermüdlichem Eifer die Nation und insbesondere die heranwachsende Jugend in der nationalsozialistischen Lehre zu erziehen. Immer wieder schöpfe wir aus der Bewegung, dem plastischen Abbild des Volkes, unsere Kraft.

Zum Abschluß seiner Rede gedachte Dr. Goebbels in zu Herzen gehenden, immer wieder von härmlichem Beifall unterbrochenen Worten des Führers und seiner sorgenden Arbeit im Dienst an der Nation. „Bis zum letzten Mann.“ so sagte

er, „halten wir unverbrüchlich zusammen und sind dabei von dem tiefen Glückseligkeit durchdrungen, daß zum erstenmal an der Spitze unserer Nation ein wirklicher Volkführer steht, ein Mann, in dem sich wie noch in keinem anderen die Führungsinflüsse unseres Volkes verkörpern. Ihm zu dienen ist und nicht eine Pflicht, so erklärte Dr. Goebbels unter tosendem Beifall, sondern eine Herzenssache. Er ist für uns die reinste Verkörperung unseres Volkstums! Deshalb ist die deutsche Nation heute so ruhig, weil sie sich in seiner Hand sicher geborgen weiß.“

Sein Wille lebt in uns allen, und ob jeder ihn sieht oder nicht — wir wissen: Der Führer wacht! Er hat uns wieder freudig gehorcht und dienen geliebt, er hat unserem Leben wieder einen Inhalt gegeben. Sein Wille beherrscht uns, seine Tat lebt in uns und wird von uns mitgestaltet. Das, was wir früher oft als kleine Sätze gelacht haben, das so oft an den Steinleiten des Sportpalastes geschrieben stand, ist heute Ruf und Versprechen des ganzen Volkes geworden: Führer befehl, wir folgen!“

Der Sportpalast erdröhnte unter dem Beifallsturm, der bei diesen Schlussworten ausbrach. Wieder einmal hatte Dr. Goebbels seinen Berlinern aus dem Herzen gesprochen und ihnen neue Kraft zu neuer Arbeit gegeben.

### Japanischer Reichstag am 24. Dezember

Tokio, 5. November. Im Kabinettsrat wurde beschlossen, den japanischen Reichstag auf den 24. Dezember einzuberufen und hierzu die Genehmigung des Kaisers eingeholen. Jomuri schreibt, daß über die Einrichtung einer neutralen Zone in Schanghai bei Rankau und Watung und über eine besondere Zone der Flüchtlinge in der französischen Niederlande verhandelt werde.

### Japans „kaiserliches Hauptquartier“

Errichtung am 10. November

Tokio, 5. November. Wie man in politischen Kreisen erklärt, erwartet man die Errichtung eines kaiserlichen Hauptquartiers für den 10. November, um wie es heißt, „den vereinigten Einfall aller Kräfte unter militärischer Führung zur entschlossenen Durchführung und Beendigung des Konfliktes bereitzustellen.“ Das Hauptquartier soll ein rein militärisches Organ in Gestalt einer obersten Kommandobehörde unter der vereinigten Führung der Chefs des General- und Admiralstabes werden. Der Kriegs- und der Marineminister seien, so wird erklärt, in gleicher Eigenschaft Chefs des gesamten militärischen Verwaltungsapparates zur Sicherstellung aller für die Durchführung des Konfliktes notwendigen Maßnahmen. Der Ministerpräsident, der Präsident des Staatsrates und die Minister würden jeweils durch kaiserliche Verfügungen zu den Beratungen hinzugezogen.

Das Blatt „Yomiuri Shimbun“ meldet, die wichtigste Aufgabe des Hauptquartiers sei neben einer zentral geleiteten militärischen Führung die völlige Umstellung auf die Kriegswirtschaft.

### Japaner drängen weiter nach Süden

Schanghai, 5. November. Im Nordnie des Sutschau-Baches, 9 Kilometer westlich vom Bahnübergang konnten die Japaner ihre Brückenstellung auf dem Südufer beträchtlich ausweiten und vier Dörfer besetzen. Das bisher südlich des Sutschau-Baches besetzte Gebiet beträgt 1 Quadratkilometer. An der Uferabgrenzung 2 Kilometer westlich vom Bahnübergang sind beständige Kämpfe im Gange.

## Glück muß man haben

Märchenroman von Hubert Knafl

Verheerendste Schutz durch Verlagsgesellschaft Mänchen

60. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wissen Sie noch, kleine Thea und glückliche Braut, wie Ihnen damals die blaue, glückbringende Kastanie vor die Füße rollte?“ Sie solle sie in Bergstetten in den Boden ihrer neuen Heimat legen und der kommenden Pflanze eine treue Hüterin und sorgsame Pflegerin sein. Alles Glück wolle Gut und Sorge und treue Bedachtsamkeit. Und wenn Thea heute in der Arie ihres Lebens das hohe Glück erreicht habe, so müsse auch dies einmal vertraulich und vertilgen. Aber was bleiben müsse, sei die gute und ehrliebe Harmonie und in diesem Sinne trinke er auf ein fröhliches Anale.

Der Alte holte sich von Thea den Dankeskuß und schloß dann auch die Hellina, die er seine Verlobte nannte, aufschützlich in seine festliche Zeremonie ein.

Er war mit sich und mit dem ganzen Abend, der nun immer froher und immer lustiger wurde, je später die Stunde schlug, von ganzem Herzen zufrieden. Er setzte sich zu seinem Freund Haler und die beiden Alten tranken vergnügte Brüderschaft.

Dr. Korn erhielt an diesem Abend noch von Thea die Erlaubnis, daß er im Frühjahr als Dramaturg fest angeheilt werden sollte, und Wanger holte sich bei der Hellina seinen dritten oder vierten, jedenfalls seinen gewohnten Korb.

Aber da war das Brautpaar schon heimlich verschwunden und Thea lag nach einer engen und seligen Fahrt im Wagen glückselig in der Tüfelfstraße im Bett.

Einige Wochen später — der Dienst im Verlag war inzwischen in der gewohnten Weise weitergelaufen — fuhr

Thea zum erstenmal nach Bergstetten hinaus. Es war ein ganzer Familienausflug, denn Mutter, Gerda und Peter kamen auf Hans Topas' Einladung mit.

Gerda hing an Thea mit der ganzen schwärmerischen Anhänglichkeit und Verehrung ihrer Paddisjahre. In ihren Augen war Thea das Ideal, glückliche Frau und siegesreiche Dichterin und nun noch die kommende Guts-herrin von Bergstetten. Sie träumte ein Schloß mit Türmen und Bännen und sah Thea mit schleppenden Gewändern durch eine Nacht von Zimmern schreiten.

Da bildete der Peter ein glückliches Gegengewicht. Er sprach sachlich von Stallbäuer und Kunstbäuer und schwärmte für das Jureiten junger Nennonten. Ob Thea ein Reitpferd haben werde?

Der Zug bog gerade ins Trauntal ein und man sah fern am Horizont in der frühen Winter Sonne die weiße Gipfelkette der hohen Tauern. Der Blauschimmernde Hüden davor mußte der Hochgeen sein. Ein wenig kannte Thea in der neuen Heimat sich aus.

„Ein Reitpferd? Aber woher denn nur! Das beste brauchen auf dem Land sind zwei gesunde Beine und zwei gesunde Arme, und die hab ich, Gott sei Dank. Träumen ist sehr schön, aber man darf die Wirklichkeit des Lebens darüber nicht vergessen. Zum Beispiel die Technische Hochschule, das Kolleg und das Examen!“

Peter machte eine lähn abweisende, siegesreiche Geste, die Gerda ganz gemaltig gefiel. Und hatte sie nicht Thea vor kurzem auch noch gefallen? Wie lange war es doch her?

Aber jetzt war sie Braut und lächelte weiß.

„Wenn es dann in fünf Jahren so weit ist, sagte sie, dann können wir vielleicht in unserer Schloßkapelle wieder Hochzeit feiern. Nicht wahr, Gerda?“

Die wurde rot, Peter aber merkte den Spott und schmalte sich den umfangreichen Kuchel an.

„Dazu genügt eine Dorfkirche auch“, brummte er. „Auf geht's! Gleich kommt Trauntal!“

Hans Topas war mit dem Jagdwagen am Bahnhof.

Das alte Barockhaus mit dem felsam geschwungener Giebel lag im Glanz seiner Fahnen wie am Erntedankfest oder an Viehhochzeiten.

Thea ging mit Hans durch die Felder. Der Himmel war hoch und blau. Oben stand vor der Tür. Ein ganz leiser, fast nur ersichtbarer Schimmer lag über der Weite — der Frühling. Die Luft war von einer köstlichen Feische und noch wärzig nach Erde und Sonne. In einer schwarzen Waldschneise lag noch Schnee, aber vom nächsten Hang aus ging der Blick durch blaue Sonne zu dem alten Städtchen mit den hohen, roten Dächern und den engen Gassen. Auf einer Wiese tollte eine Schar Kinder. Die bunten Kleider flogen und leuchteten wie große farbige Sommerblumen.

„Sieh, die Kinder! — sagte Hans Thea schaute und nidte nur. Wie herrlich war doch die Welt!“

„Kinder!“ wiederholte sie. Um ihre roten Lippen ging ein weicher, mütterlicher Zug. Sie konnte die innere Seligkeit nicht fassen. Ihre hellbraunen Augen wurden dunkel vor Glück.

Dann entsann sie sich der Kastanie, die sie ganz fest in ihrer heißen Rechten hielt. Sie zeigte Hans in ihrer flachen Hand die Frucht.

„Sie hat uns Glück gebracht. Wo wollen wir sie pflanzen?“

In ihrer leisen Stimme zitterte der Schlag ihres Herzens. Hellschimmernde sie den Druck seines Armes.

Ihre Augen gehen weit über die Felder. Überall kommen wie kleine Lanzenspitzen die ersten Triebe aus der Erde, an allen Sträuclern schwellen die Knospen.

Hans hält ihre Hand. So gehen sie zurück zum Haus. „Drüben am Südhang!“ sagte er. „Alles, was werden und wachsen soll, braucht Sonne und Liebe und Glück!“

E n d e.



Noch dieses Jahr 2000 Km. Reichsautobahn

Statt 7000 Kilometer 10 000 Kilometer Ausbau der Bundesstraßen 1. und 2. Ordnung

H. Bayreuth, 5. November. In Bayreuth wurde die Reichstagung der Forschungs-Gesellschaft für das Straßenwesen in Gemeinschaft mit der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie, Fachabteilung Straßenbau, eröffnet. Mehr als tausend Straßenbauer aus dem ganzen Reich nehmen an dieser Tagung teil. Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier stand eine Rede des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, der einen umfassenden Überblick über das ablaufende Baujahr gab. Dr. Todt betonte, daß trotz vieler unvorhergesehener Schwierigkeiten das Bauziel erreicht worden sei. In wenigen Wochen wird der zweitau-sendste Kilometer der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben werden können. Das nächste Baujahr bringt dann bereits die Fertigstellung der Hälfte des gesamten Reichsautobahnnetzes. Dadurch werden die großen Einfließschichten für die Straßenbauindustrie insofern keineswegs geschmälert, denn es erweist sich durch die Ent-freihung großer Industriezweige in Gegenden, die im Autobahnbau nicht mit einbezogen sind, als notwendig, das bis jetzt bestehende und geplante Straßennetz um 2000 bis 3000 Kilometer, also von 7000 auf etwa 10 000 Kilometer zu erweitern.

Zum Schluß seiner Ausführungen kündigte Dr. Todt für die nächsten Jahre einen systematischen Ausbau der Bundesstraßen erster und zweiter Ordnung

Rom und das Antikominternabkommen

Votschakter v. Ribbentrop in Rom eingetroffen. Rom, 5. November. Am Freitag traf Votschakter von Ribbentrop in Rom ein. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung der italienische Außenminister Graf Ciano, der Minister für Volksbildung Altierti und hohe Beamte des Außenministeriums eingefunden. Ferner war der deutsche Votschakter von Gasseil mit den Herren der Votschaft anwesend.

Die Reise des Votschacters von Ribbentrop, der sich als Sonderbeauftragter des Führers nach Rom begeben hat, steht im Zusammenhang mit der Frage des Beitritts Italiens zum deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen.

3 Milliarden für englische Rüstungen

London, 5. November. Verteidigungsminister J. S. P. Lloyd, der am Donnerstagabend in Darwin sprach, gab einige Einzelheiten bekannt über die Summe, die die englische Regierung bereits für Rüstungszwecke ausgegeben hat. Seitdem er sein Amt übernommen habe, so erklärte Lloyd, also innerhalb von 18 Monaten, habe die Regierung Rüstungsaufträge im Werte von 288 Millionen Pfund Sterling vergeben (über drei Milliarden Reichsmark). 26 Sonderfabriken sind nur für Zwecke der Flotte geschaffen worden, 17 für die Armee und 15 für die Luftwaffe.

Englische Anleihe für Nationalisten

Partier Aufregung über den diplomatischen Umsturz in London

Eigenbericht der NS-Press. Salamanca, 5. November. Hier wird der außerordentliche Umsturz in der Haltung Englands gegenüber der nationalspanischen Regierung mit Verwunderung verzeichnet. Dies um so mehr, als die Ursache für diese Aenderung der englischen Ansicht in nichts anderem erblickt werden kann als in der Ueberzeugung, daß die Waffen Francos über die Bolschewisten in mehr oder weniger kurzer Zeit den Sieg davontragen werden.

Die Aenderung der Lage äußert sich nicht nur in der geplanten Einsetzung von englischen Handelsagenten in nationalen Spanien, sondern auch in der Möglichkeit, daß England Franco gegen gewisse Zusicherungen durch eine Anleihe unterstützen wird. Geschäft ist eben Geschäft und kommt nicht selten vor der Politik. Wie man in England und in Frankreich über die Lage denkt, zeigen die folgenden Meldungen.

Saint Ruffa hat Selbstmord begangen

Vrag, 5. November. Wie tschechische Blätter melden hat sich der Architekt Ceina Ruffa in der Nacht zum Freitag im Gefängnis des Kreisgerichts Pöhmisch-Prpa in seiner Zelle erhängt. Wie erinnert wurde Ruffa vor etwa vier Wochen verurteilt. Nach einer Erklärung der tschechischen Behörden handelt es sich nicht um ein politisches Verbrechen.

Deutsche Kriegsschiffe in Gaeta

„Voyerschliff Deutschland“ und vier Torpedoboote der deutschen Seekriegsflotte, die zur Wahrung unserer Interessen sich in der Nähe der spanischen Gewässer aufhalten und die die deutschen KZG-Schiffe auf ihrer Fahrt durch das Mittelmeer nach Italien begleiteten, sind am Freitag um 16.40 Uhr im italienischen Kriegshafen Gaeta eingetroffen.

Moslans Pläne durchkreuzt

Ungarn sollte ein zweites Palästina werden — 36 Verhaftungen

Budapest, 5. November. Die Budapest-Polizei hat am Freitag 36 Agitatoren verhaftet, die an verschiedenen Stellen der Stadt jüdisch-kommunistische Zellen gebildet hatten. Die Verbrechen arbeiteten unter dem Deckmantel der berüchtigten zionistischen Vereinigung „Comer Hacair“, die sich nach außen hin die Auswanderung von Juden nach Palästina zum Ziele macht, in Wirklichkeit jedoch kommunistische Ideen verfolgte.

Vor neun Monaten bereits war eine große Anzahl Kommunisten, die der „Comer Hacair“ angehörten, wegen kommunistischer Umtriebe in Haft genommen worden. Schon seit Wochen hatte die Polizei von der neuerlichen Verleumdungsarbeit Kenntnis erhalten. Nach eingehenden Nachforschungen ist es nun gelungen, durch überraschende Polizeiaktionen, die an vier Stellen der Stadt zugleich durchgeführt wurden, die jüdisch-kommunistischen Zellen auszuheben. Hierbei fiel der Polizei eine große Menge kommunistischer Agitationschriften in die Hand, die sich mit der Weiterverbreitung des Kommunismus in Ungarn befaßten.

Außerdem wurde ein vollständig ausgearbeiteter Plan gefunden, dem der Gedanke zugrunde liegt, statt Palästina Ungarn zu einem großen zionistischen Staat zu machen, der in engster Zusammenarbeit mit Sowjetrußland aufgebaut werden sollte (!).

Die Verhaftungen haben in der ungarischen Hauptstadt größtes Aufsehen erregt. Man steht

vor der Tatsache, daß eine nach außen hin harmlose zionistische Organisation nur die Lärnung für eine groß angelegte jüdisch-kommunistische Wählerarbeit im Lande abgab. Die begründete Vermutung geht dahin, daß die Agitatoren von Moskau geleitet und finanziert wurden. Die ersten Ermittlungen haben bereits ergeben, daß die bürgerlichen Berufe der Agitatoren nur den äußeren Deckmantel bildeten, und daß die Verhafteten über reiche Geldmittel verfügten, die ihnen keineswegs aus ihren Berufen allein zustiegen konnten.

Bei den verhafteten 36 Agitatoren handelt es sich durchweg um junge Leute beiderlei Geschlechts, die den verschiedensten Berufsgruppen angehören. Die meisten der Verhafteten standen an der Spitze von kommunistischen „Schulungsgruppen“, die ausschließlich auf die Ausbildung kommunistischer Agitatoren unter der Jugend eingestrichelt waren und vor einiger Zeit bereits aufgehoben wurden. Die Tätigkeit war jedoch nachher in einer neuen Form aufgegriffen und im ganzen Land betrieben worden. Nach außen hin erfolgte das regelmäßige Zusammentreffen der Moskauer Agenten unter dem Vorwand, nach Palästina auszuwandern, die für ihren künftigen Aufenthalt und die Arbeit in Palästina vorzubereiten und auszubilden. Die treibend: Kraft bildeten einige jüdische kommunistische Mädchen. Die Hauptarbeit der Agitatoren vollzog sich in den großen Industriezentren und auf dem in jüdischen Händen befindlichen Grundbesitz.

Verlagung der Brüsseler Konferenz

Bg. Brüssel, 6. November. Der gestrige Tag der Brüsseler Konferenz brachte geradezu unerhoffte Debatten, ohne daß diese ein greifbares Ergebnis erzielt hätten. Der belgische Außenminister Spaak brachte als Vor-sitzender einen gemeinsam mit Eden, Delbos und Norman Davis ausgearbeiteten Entwurf einer Note an Japan ein, der eine Antwort auf die japanische Klage und zugleich einen Appell enthalten soll. Gegen diesen Text wurden jedoch von den verschiedensten Seiten Einwände erhoben. So streift man sich darum, ob überhaupt ein Appell an Japan gerichtet werden soll. Schließlich einigte man sich darauf, daß die einzelnen Delegationen ihre Abänderungsanträge schriftlich dem Sekretariat der Konferenz einreichen werden. Die endgültige Entscheidung soll am heutigen Samstag fallen. Wie verlautet, ist die Einlegung eines Vermittlungsaustrages vorläufig von der Tagesordnung abgesehen. Die allgemeine Tendenz sämtlicher Delegationen, die sich durchweg in prinzipiellen Verlegenheiten zu befinden scheinen, läuft überhaupt auf eine Verlagerung der ganzen Konferenz hinaus. Weshalb geringe Bedeutung der Fernostkonferenz von Seiten Englands und Frankreichs entgegengebracht wird, geht z. B. schon allein daraus hervor, daß Eden und Delbos bereits Brüssel verlassen haben.

Die Verhandlungen sind darüber hinaus dadurch erschwert, daß es dem geschäftsführenden belgischen Außenminister Spaak nicht möglich ist, sich zu sehr den Konferenzarbeiten zu widmen, da er mit der Bildung einer neuen belgischen Regierung beauftragt wurde. Seine diesbezüglichen Bemühungen werden in der politischen Öffentlichkeit Brüssels allgemein günstig beurteilt, da sich Spaak durch seine außenpolitischen Erfolge erheblicher Sympathien erfreut und trotz seiner Zugehörigkeit zur Sozialdemokratischen Partei allgemein nicht als ausgesprochener Parteipolitiker gilt.

Sie können kein deutsches P-A hören

Vrag, 5. November. Johann Strauß dirigierte am Donnerstag ein Konzert des Philharmonischen Orchesters im Lucerna-Saal. Dabei kam es zu einem Zwischenfall, als der Tenor des tschechischen Nationaltheaters Richard Kubla nach einem in tschechischer Sprache gehaltenen Lied auf der Estradeperre „Eine Nacht in Venedig“ programmmäßig ein deutsches Lied sang. Mithin erschollen tschechische Rufe: „Singen Sie das in Berlin! Mit Ihrer Karriere ist es aus.“

Es entstand ein allgemeiner Tumult. Rufe und laute Proteste gegen den Vortrag des Liedes erschollen, so daß sich Johann Strauß gezwungen sah abzustopfen. Nach einer prinzipiellen Pause, während der jener Teil des Publikums, der mit den Ebdren-frieden nicht übereinstimmte, den Saal verließ, wurde das Konzert fortgesetzt. Sogar das demokratische „Prager Tagblatt“ sagt hinzu, daß der Vorfall einem gewissen Teil des Prager Publikums nicht das beste Renaniz ausstrahlte.

Die Notizen benutzen Explosivgeschosse

Eigenbericht der NS-Press. San Sebastian, 5. November. Die Freigabe und Gemeinhalt der bolschewistischen Kampfmethode in Spanien, die an sich gewiß keines Beweises mehr bedürftig, wird jetzt erhartet durch den Befund in dem nationalen Militärkloster in Ornon an der Front von Madrid. Dort wurde festgestellt, daß die Mitte Oktober eingesetzten nationalspanischen Verwundeten durchweg von Explosivgeschossen verlegt waren, deren Wirkung bekanntlich äußerst schmerzhaft und schwer zu beseitigen ist.

Der Verwendung eines so niederträchtigen Kampfmittels rührt nicht zuletzt von der zunehmenden Sowjetisierung der ertspanischen Kriegsführung her. Ist doch beispielsweise, wie aus den Auslagen eines bolschewistischen Ueberläufers hervorgeht, die Stadt Murcia (Archena) durch zahlreiche russische Wafate und anders zu einer völlig sowjetrussischen Stadt gemacht worden. Unter den Mitgliedern der dortigen Schule für Tankämpfer sind nur zehn v. S. Spanier. Außer sechzehn Tanks eines neuen großen Modells sind kürzlich auch viele neue sowjetrussische Flieger eingetroffen.

Angefaßt dieser Entwicklung kommt die am Freitag erfolgte telegraphische Uebermittlung der Entscheidung des Nichtermittlungsausschusses an die beiden spanischen Parteien und die Bitte um Zustimmung zu dem britischen Plan sozusagen einigermassen köstlich.

5 Millionen Patronen nach Sowjetspanien

Paris, 6. Nov. Die politisch-literarische Wochenschrift „Origoire“ will wissen, daß am 3. November ein Fracht-dampfer von dem griechischen Hafen St. Georges-Karastini mit einer Ladung von einer Million Stück Lebel-Patronen, 1800 griechischen Granaten Typ 37 und vier Millionen Stück 7,5 Millimeter-Patronen nach Barcelona ausgelaufen sei. Dem Blatt zufolge handelt es sich bei den 7,5 Millimeter-Patronen um Dum-Dum-Geschosse.

Zweitausend Riften Rüstgegenstände!

San Sebastian, 5. November. In Gijon hat man in einem Verließ 2000 von den Bolschewisten in Rußen und Privathäusern ge-raubte Rüstgegenstände im Wert von zwei Millionen Pesetas aufgefunden. Die nationalspanischen Behörden verhandeln zur Zeit mit den französischen Behörden wegen der Rückerstattung von 1000 Riften mit Schmu-stücken und anderen Wertgegenständen, die von den nordspanischen Bolschewisten nach Le-Dovre geschickt worden sind. Diese Sendung stellt aber nur einen Teil des geraubten Gutes dar. Drei andere Sendungen des gleichen Inhalts befinden sich in La Rochelle und Bliffingen. Das Diebesgut wird wahrscheinlich bis Kriegsende in Frankreich sichergestellt werden.

Zwei britische Soldaten erschossen

Amweit des Tierhospitals von Jerusalem wurden zwei britische Soldaten von bisher unbekanntem Täter erschossen.

1938 kommt der Volks-Fernseh-Empfänger

Entstehung wird weiter ausgebaut. Eigenbericht der NS-Press.

J. Koblenz, 5. November. Auf einer Tagung der Reichs Rundfunkkammer, Landesleitung Koblenz-Trier, gab der Präsident der Reichs-rundfunkkammer, Krieger, interessante Hinweise auf die Entstehung des deutschen Fernsempfängers und den kommenden Volksfernempfänger. Die Präsident Krieger betonte, soll ein großer Arbeitsplan durchgeführt werden, der ein ideales Empfangsgerät garantiert, mit dem man zu jeder Tageszeit die Darbietungen zweier deutscher Sender, und zwar des Bezirks- und des Deutschland-Senders, einwandfrei und störungslos hereinholen kann. Man werde zu diesem Zweck Ketherfunk und hochfrequenten Drahtfunk miteinander kombinieren. Etwa vier bis fünf Jahre werde man gebrauchen, bis diese Neuerung in der Praxis ganz durchgeführt sei.

Was das Fernsehen anbelangt, so sei im nächsten Jahr mit der Inbetriebnahme der drei fernseher Berlin, Profen und Feldberg der Start zur Massenfabrikation von Fernsehempfängern geplant. Denen dann bald der gute und billige Volkfernsehempfänger folgen werde. Die ersten drei fernseher werden bereits 16 Millionen Hörer erfassen. Gefendet wird das 441-Zeilenbild, das absolut stimmerfrei und kontrastreich sei.

Drei KZG-Dampfer heute in Neapel

Neapel, 6. November. Reichsleiter Dr. Ley traf am Freitag in Neapel ein. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Flughafen u. a. der Präkt von Neapel, der faschistische Gauleiter von Neapel und Präsident Giannetti eingefunden. Von deutscher Seite waren die Vertreter der Ortsgruppe der NSDAP, Neapel und des Deutschen Generalkonsulats sowie Hauptamtsleiter Selzner erschienen. Eine Ehrenbereitschaft der Jungfaschisten erwies Reichsleiter Dr. Ley die Ehrenbegehung.

Am Samstag treffen die drei „Kraft durch Freude“-Dampfer „Der Deutsche“, „Oceana“ und „Sierra Cordoba“ in Neapel ein. Die italienischen Behörden haben für die deutschen Arbeiterurlaubler großzügige Empfangsvorbereitungen vorgesehen, in deren Mittelpunkt Ansprachen Dr. Ley und des Oberbürgermeisters von Neapel stehen werden.

Stürme über dem Atlantik

Zwei Fischerbote untergegangen

London, 5. November. Schwere Stürme, die Freitagfrüh an der schottischen Küste herrschten, führten bei Aberdeen den Untergang eines Fischerbootes herbei. Von der acht-söpfigen Besatzung konnten nur zwei Fischer von Rettungsbooten übernommen werden. Die übrigen sechs Seeleute sind ertrunken. Am Freitagfrüh ramnte auf der Höhe von Kap Gris Nez im Kanal der amerikanische Dampfer „Independence“ in dichtem Nebel den französischen Fischdampfer „St. Louis“ aus dem Hafen von Staple. Die „St. Louis“ ist gesunken. Neun Mann der Besatzung des französischen Schiffes wurden gerettet, drei dürften ums Leben gekommen sein, da jede Spur von ihnen fehlt.

Advertisement for Reichs-Lotterie (National Lottery) featuring images of lottery tickets and the slogan 'Jedes Los hilft neue Arbeit schaffen für Arbeitsbeschaffung' (Every ticket helps create new jobs for employment).

### Ein Kind an einem Apfel erstickt

Freudenstadt, 5. November. Nachdem wir dieser Tage aus Delfingen, Kreis Saulgau, gemeldet hatten, daß ein einjähriger Knabe an einem Apfelbissen erstickt ist, müssen wir jetzt über einen ähnlichen Fall aus Freudenstadt berichten. Es handelt sich um das einjährige Kind des Elektro-Ingenieurs Käbberer, das durch einen im Gasse festgebliebenen Apfelschnitz den Erstickungstod fand.

### Zusammenstoß stört Halberbachbahn

Halberbach a. N., 5. November. Ein merkwürdiger Unfall ereignete sich bei der Halberbachbahn. Der Abend-Verkehrszug von Reutlingen nach Halberbach stieß plötzlich gegen den Anhänger eines Postkraftwagens und schleifte diesen etwa 50 Meter weit. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß der Anhänger mit dem Kraftwagen nur durch ein vier Meter langes Seil verbunden war, das der Führer des Halberbachzuges nicht sehen konnte. Personen wurden nicht verletzt. Dagegen trat eine Störung im Bahnbetrieb ein und die Fahrgäste mußten mit Autobussen an ihre Wohnplätze gebracht werden.

### Frunkener verurteilt tödlichen Unfall

Eigenbericht der NS-Pressen  
b. Reilbach, 5. November. Auf der Fahrt nach Walzingen geriet der Führerunternehmer Gottlieb Stecker aus Oberbrüden, Kreis Badnang, mit seinem Postkraftwagen von der Halberbachbahn ab, wobei er einen Sicherheitsstein umstieß. Zwei Insassen des Wagens wurden von einem Baumast erfasst und schwer verletzt. Einer von ihnen, ein 42-jähriger Mann, starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Der Führer des Fahrzeuges stand, wie festgestellt wurde, unter Alkoholeinfluss und wurde in Haft genommen.

### Professor Dr. Segler gestorben

Tübingen, 5. November. Im Alter von 64 Jahren ist der letzte Kanzler der Universität, der bekannte Strafrechtler Professor Dr. Carl August Segler gestorben. Die Trauerfeier für den Verstorbenen, der in den Kreisen der Universität und der gesamten Tübinger Bevölkerung hohes Ansehen genoss, findet am Montagvormittag im Festsaal der Universität statt. Er war aus Stuttgart gebürtig und habilitierte sich nach richterlicher Tätigkeit an der Universität Tübingen, an der er im Jahre 1906 zum außerordentlichen Professor ernannt wurde. 1919 zum ordentlichen Professor berufen, geleitete er seitdem in ununterbrochener Folge dem Lehrkörper der schwäbischen Landesuniversität an.

### Fast mehr Füchse als Hasen

Schwarzjagd- und Fuchsjagd auf der Alb  
Winterringen, Kr. Balingen, 5. November. Das Schwarzwild richtet dieses Jahr in der Balingener, Blättinger und auch in der Winterringen Markung auf den Hasen manchen Schaden an. Man rechnet mit mindestens 14 bis 16 Tieren, die sich in dieser Gegend aufhalten. Die Jäger hoffen, sie bei Schnee einzuhegen zu können. Am letzten Sonntag schossen einige Winterringen Jäger ein Wildschwein an. Trotz eifriger Suche konnte das fast schwebende Tier jedoch nicht gefunden werden. Sehr hart ist in der hiesigen Gegend auch die Fuchsjagd. Die Füchse haben sich hier so stark vermehrt, daß es nach dem Urteil der Jäger fast mehr Füchse als Hasen gibt. In der Balingen- und Winterringen Markung wurden in einem Fuchsbau sieben Jungfüchse festgestellt. Diese haben zusammen mit den alten (meist am helllichten Tag) insgesamt über 120 Hühner und Enten geholt, wobei sie oft ganz frisch an den Deuten vorbeiliefen.

### Gefängnis für Amtsunterschlagung

Ulm, 5. November. Der verheiratete 44 Jahre alte Postangestellte Johann F. aus Gonthausen (Kreis Waiblingen) hand wegen Amtsunterschlagung vor der Strafkammer. In der Zeit von Frühjahr 1936 bis Juni 1937 hatte er in 77 Fällen auf Postanweisungen eingezahlte Beträge unterschlagen. Der Angeklagte, der den entlassenen Schenken erlosch, erhielt acht Monate Gefängnis und 50 RM. Geldstrafe.

### Angestruener Gemeindeangestellter

Der 28 Jahre alte Otto A. der schon einmal wegen Unterschlagung seinen Posten verloren hatte, war vom 1. März bis zu seiner Entlassung am 30. April 1937 als Schreibgehilfe beim Bürgermeisterrat Gehen (Kreis Waiblingen) angestellt. Während einer Abwesenheit des Bürgermeisters stellte A. eigenmächtig eine Reihe von Kostenstellen für Gebühren aus und veränderte sie an Gemeindegeldern. Von den eingekauften Geldern erhielt er 33 RM. für sich. Ferner entwendete er aus dem Schreibtisch des Bürgermeisters mittels Nachschlüssel 27 RM. Schließlich unterschlug er mehrere an den Bürgermeister gerichtete Briefe. Das Schöffengericht Ulm verurteilte A. zu fünf Monaten Gefängnis und 50 RM. Geldstrafe.

### Wieder Schlachtfleuerhinterziehung

Wegen vorläufiger Steuerhinterziehung durch Schwarzschlachtungen wurde Wehrgemeister Wolf aus Weinstadt (Oberland) zu einer Geldstrafe von 1072 M. verurteilt. Drei der behilfs angelegte Bauern schickten Wehrgemeister, drei andere wurden freigesprochen. Wolf hatte etwa 20 bis 25 Küher und 12 Schweine schwarzgeschlachtet und die verbotenen Schlachtungen in den Anwesen von sechs Bauern aus der Umgebung von Weinstadt vorgenommen.

## Heime für auslandsdeutsche Frauen

Stuttgart, 5. November. Am Freitagvormittag wurde die neue Reichsschule der NS-Frauen für auslandsdeutsche Frauen eingeweiht. In Anwesenheit von Gauleiter Reichstatthalter Murr, dem Leiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Hilgenfeldt, der Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink wurde die Schule in festlichem Rahmen ihrer Bestimmung übergeben. Oberbürgermeister Dr. Strobl brachte seine Freude zum Ausdruck, daß in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen, nun auch die Frauen von draußen eine Heimat finden. Er gab dem Haus und seinen zukünftigen Bewohnern als Leitwort mit: „Mögen die Frauen den Willen in sich tragen, Bindung zu sein zwischen ihrer neuen und ihrer alten Heimat.“ Er übergab hierauf der NS-Frauenenschaft das Heim.

Die Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Klink, dankte dem Oberbürgermeister und dem Gauleiter Reichstatthalter Murr, die Schule in seine Obhut zu nehmen. Sie habe gerade Stuttgart als Ort für die Schule gewählt, weil sie hier das große Entgegenkommen von Partei und Staat für alle Frauenarbeit kennen gelernt habe. Die Reichsfrauenführerin übernahm zum Schluß das Haus offiziell als Reichsschule der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenheim.

### Zweite Schule der NS-Frauenenschaft

Bei der Einweihung übernahm Stadtrat Dr. Kuhorst als Vertreter des Oberbürgermeisters das Haus an die Gaufrauenchaftsleiterin, Fraulein Gaidel. Die Gaufrauenchaftsleiterin dankte der Stadt für die zweite Schule. Lieber dem Haus gebe das Wort Gerhard Schumann: „Wir ruhen nicht, die Kräfte zu aller Arbeit.“ Dieses Leitwort gab die Kraft zu aller Arbeit.

Gauleiter Reichstatthalter Murr stellte die Aufgaben unserer Generation heraus. Keine Generation könne den Nationalsozialismus so unverfälscht weitergeben, wie wir heute. Jede heranwachsende Generation müsse neu erziehen werden. Nur unauslöschliche Erziehung gewährleiste den Bestand der nationalsozialistischen Ideen. Er freute sich sehr darüber, daß eine neue Stätte für die Frauenschule geschaffen worden sei. Zum Schluß sprach die Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Klink, einige kurze Worte. Ihr Wunsch ging dahin, daß jede Frau Kraft und Mut in der Gemeinschaft der Schule gewinne, um im Leben, im Kampf um den Nationalsozialismus, Reichtum zu bestehen. Und jenen, die draußen stehen, solle dieses Haus sagen, daß die deutsche Frau auf ihrem Posten sei.

### Reichsmusiktag der SS im Rundfunk

rd. Stuttgart, 5. November. Die diesjährigen Reichsmusiktag der SS, die vom 11. bis 14. November in Stuttgart stattfinden,

werden auch im Programm des deutschen Rundfunks einen umfangreichen Raum einnehmen. Zur Eröffnung des Reichsmusikschulungslagers, das den Musiktagen vorausgeht, wird in einer Veranstaltung des Reichsfunksenders Stuttgart eine Rundfunkspielchor Kampflieder der SS, singen. Am 10. November, dem Vorabend der Eröffnung der Reichsmusiktage, wird das Große Orchester des Reichsfunksenders Stuttgart unter Leitung von Gerhard Maas konzertieren, die Sendung wird vom Reichsfunksender Breslau und vom Deutschlandsender übernommen. Aufschritte aus der Eröffnungsfest am 11. November übertragen die Reichsfunksender Stuttgart, Breslau, Hamburg und Königsberg. Die Rundfunk-Morgensender der SS, am 14. November wird vom Reichsfunksender Stuttgart gesendet; angeschlossen sind die Reichsfunksender Breslau, Hamburg, Frankfurt, Königsberg und Saarbrücken. Das ebenfalls am 14. November stattfindende Großkonzert der SS und der Wehrmacht in der Stuttgarter Stadthalle übernehmen die Reichsfunksender Stuttgart, Köln, Hamburg und der Deutschlandsender. Im Mittelpunkt dieses Großkonzertes steht die Rede des Reichsjugendführers, die die Reichsmusiktage beschließt und zugleich die Werbeprospekte der Reichsjugendführung für den Instrumentalunterricht vom 15. bis 21. November einleitet.

### Reichsmusikschulungslager der SS eröffnet

Stuttgart, 5. November. Am Freitagvormittag wurde in der Viederhalle das 4. Reichsmusikschulungslager der SS, durch den Führer des Gebietes Württemberg (20. Gebietsführer Sundermann, eröffnet. Der Gebietsführer umfing in kurzen Worten die große Aufgabe der Kultur- und musikalischen Aufgaben der SS, und insbesondere des Reichsmusikschulungslagers. Er ließ die am Lager teilnehmenden Musiklehrer und -Gründerinnen der SS, aus dem ganzen Reich in der Stadt der Auslandsdeutschen herzlich willkommen. Anschließend zeigte der Musikreferent der SS, Gauleiter Stumm, den Weg auf, den die Musikarbeit der SS, über die verschiedenen Reichsmusikschulungslager Kassel, Erfurt, Braunschweig bis heute nach Stuttgart gegangen sei. Das 4. Reichsmusikschulungslager soll ein Markstein in der Musikarbeit der SS sein und sich fruchtbar auswirken bis hinunter zum kleinsten Standort, zur Dorfgemeinschaft.

### Hohner-Handharmonika-Orchester geht nach England

Das Orchester Hohner Handharmonika-Orchester trat unter Leitung von Musikreferent Hermann Schittenhelm eine achtstägige Reise nach England an. Das Hohner-Handharmonika-Orchester spielt in London in einigen englischen Provinzstädten und im Rundfunk.

## 118 Gemeinden in Baden betroffen

### Verlauf der Maul- und Klauenseuche — Besonderer Wachdienst eingerichtet

Karlsruhe, 5. Nov. Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden: Amt Heidelberg; Gaißberg; Amt Karlsruhe; Karlsruhe-Daxlanden. — In der Zeit vom 7. Oktober bis 2. November sind von der Seuche folgende Gemeinden befallen worden: Amt Bruchsal; Albstadt; Amt Dachsen; Oberndorf; Amt Mühl; Schwarzbach; Amt Emmendingen; Reute; Oberhausen, Freiamt, Seegau; Amt Freiburg; Döhlhausen, Wangen; Amt Rehl; Urloffen, Goldscheuer, Heimlingen; Amt Lahr; Schütterszell, Weiburg; Amt Ldrach; Duttlingen; Balingen; Amt Mobsach; Mittelschelleng; Amt Mühlheim; Seefeld, Krozingen; Amt Sinsheim; Helmstadt; Amt Tauberbischofsheim; Tauberbischofsheim, Unterschöf. Unter Berücksichtigung der obigen Darlegungen waren am Abend des 2. November 118 Gemeinden in Baden von der Maul- und Klauenseuche betroffen.

### Vorbereitungsmassnahmen

Wertheim (Baden), 5. Nov. Das Bezirksamt Wertheim hat folgende Anordnung ergehen lassen: „Wegen des unauffälligen Fortschreitens der Maul- und Klauenseuche sind für den Bezirk Wertheim, der bis jetzt noch seuchenfrei ist, eine Reihe wichtiger Vorbereitungsmassnahmen getroffen worden. Ein Teil der Massnahmen ist in allen Bezirksgemeinden durchzuführen; in den Gemeinden Rickshausen, Gamburg, Rillshelm u. Steinfurt sind darüber hinaus weitergehende Massnahmen angeordnet. Von besonderer Wichtigkeit ist in diesen Gemeinden ein ab 30. Oktober 1937, mittags 12 Uhr, eingerichteter Wachdienst bei Tag und Nacht an allen Straßen und Wegen und die Anlage von Desinfektionsstreifen an diesen Wegen.“

### Scharfs Durchgreifen

Heidelberg, 5. Nov. Der Polizeipräsident meldet: Im Monat Oktober wurden in Heidelberg und in den Vororten insgesamt sieben Personen angezeigt, die sich Zuwiderhandlungen gegen die zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche erlassenen Bestimmungen zuschulden kommen ließen. Es wird erneut

darauf hingewiesen, daß Personen, die sich gegen die genannten Bestimmungen vergehen, empfindliche Bestrafung zu gewärtigen haben.

### Im Bezirk Speyer

Speyer, 5. Nov. Das Bezirksamt Speyer teilt mit: In den Gehöften der Witwe Rudolf Aldermann in Otterstadt und des Landwirts Josef Dier in Hanhofen, Bezirksamt Speyer, wurde der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche am 28. bzw. 29. Oktober 1937 amtlerärztlich festgestellt. Es werden folgende seuchenpolizeiliche Anordnungen getroffen: a) Die Gemeinden Otterstadt und Hanhofen wurden als Sperrbezirk; b) der übrige Bezirk Speyer als Beobachtungsgebiet erklärt.

### Schwer bestraft wird

Nichtbeachtung der Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche

Kedarzsum, 5. November. Auf der Straße Wimpfen-Offenau fuhr vor kurzem ein Personenkraftwagen. Als sie an die Hindenburgbrücke kamen, wurden die Insassen des Wagens von dem dort aufgestellten Posten aufgefordert, den zum Schutz gegen die Verhinderung der Maul- und Klauenseuche angelegten Desinfektionsstreifen zu betreten. Da dieser Aufforderung jedoch keine Folge geleistet wurde, mußten die Beschuldigten jetzt diese Uebertretung der Vorschriften mit einer Geldstrafe bis zu 30 RM. je Person, im Nicht-einbringungsfall 6 Tagen Haft, büßen.

Dieser Fall liegt nun bald zwei Wochen zurück und mit Rücksicht darauf, daß damals die Bestimmungen über den Schutz gegen die Verhinderung der Maul- und Klauenseuche vielleicht noch nicht überall so bekannt waren, wie sie es jetzt sein müssen, mag das Urteil noch mild ausgefallen sein. Uebertretungen der Vorschriften, die jetzt und in Zukunft eintreten sollten, würden bestimmt viel strenger geahndet werden, denn man darf erwarten und muß verlangen, daß nunmehr nach den vielen Veröffentlichungen jedermann weiß, welche großen Schäden der Volkswirtschaft aus einer weiteren Verhinderung der Seuche erwachsen würden.

## Aus Pforzheim

Von unserem U-Berichterstatter

### Besser ein magerer Vergleich als ein fetter Prozeß

Vor einigen Monaten war die Ehefrau M. in Pforzheim damit beschäftigt, in einem hiesigen Betrieb das Fenster des Lichtloches zu reinigen. Auf bis heute noch unerklärliche Weise brach die Frau durch das Glasdach in den Lichtlocher und erlitt durch den Sturz einen doppelten Schädelbruch. Sie lag acht Tage heimgelassen im Städt. Krankenhaus und war dort längere Zeit bis zur völligen Wiederherstellung. Für den Unfall machte Frau M. den Betriebsführer wie den Hausmeister verantwortlich. Sie klagte auf Schadenersatz zunächst in Höhe von 6000 RM., um diese Forderung dann auf 4000 RM. zu ermäßigen. Nach verschiedenen Verhandlungen, deren Ergebnisse für die Beteiligten noch unsicher war, einigte man sich schließlich zu einem Vergleich, demzufolge Frau M. den Abfindungsbetrag von 1250 RM. erhält, womit alle Ansprüche der Klägerin abgegolten sind. Dieser Vergleich war in gefriger Sitzung des Arbeitsgerichts unter Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsrat Kemmer endgültig.

### Der Mann mit der dunklen Vergangenheit

Vor dem Schöffengericht erkläre der geschiedene 38 Jahre alte Dolmar Wolok wegen Mißfallbetriebs. Der Mann suchte sein Glück bei Frauen und fand es auch in miltärischer doppelter Auflage. Er ist ein Abenteuerer, der nach dem Weltkrieg, den er mitgemacht, in die Fremdenlegion ging und dort fünf Jahre lang ausdient. Es zog ihn wieder nach der alten Heimat, wo er arbeitslos umherirrte und schließlich sein Heil bei den Frauen suchte. Man kann nicht sagen, daß er ein ausgeprägter Heiratsfischweibler geworden ist, immerhin schlängelte sich Wolok an begüterte Mädchen heran und verpackte ihnen die Heirat. Wenn seine Opfer ein paar hundert Mark los geworden waren, war es mit der Heirat. In Pforzheim hat der Angeklagte zwei Heiratsfischweiber gehabt. Mit der einen war er verlobt und die andere mußte er sonst aus. Er wohnte bei der letzteren, gab dieser das Heiratversprechen, verkaufte ihr Schlafzimmer für 100 RM. an einen Schreiner, ohne daß dieser es gesehen hatte, weil man beabsichtigt hatte, ein neues Schlafzimmer anzuschaffen. Als der Schreiner das gefasste Zimmer abholen wollte, sah er zu seinem Entsetzen, daß dieses für ihn wertlos war. Er forderte den geachteten Betrag zurück, erhielt aber nur 30 RM. Seiner richtigen Braut nahm Wolok 300 RM. ab mit der falschen Vorpiegelung, daß er sich „selbständig“ machen wolle. Die Verlobung ging in die Brüche, nachdem die Braut in Erfahrung gebracht hatte, daß ihr Zukünftiger schon zehnmal verheiratet sei. Bei einer anderen Frau war M. zum Anlaß von 90 RM. beauftragt. Das Geld hat er in seine Tasche stecken lassen. Das Schöffengericht hat dem untreuen Mann Gelegenheit gegeben, mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sich zu befrieren. Es nahm zwei Fälle der Unterschlagung und einen Fall des Betrugs an.

### Das Fürsorgeamt betrogen

hat der verheiratete 40 Jahre alte vorbestrafte Emil Spöhr in Pforzheim. Der Beschuldigte ließ sich fast 1 1/2 Jahr lang insgesamt 1438 RM. Unterstützung auszahlen, trotzdem er als selbständiger Geschäftsmann für seinen Unterhalt selber aufkommen konnte. Urteil: 9 Monate Gefängnis.

### Einen Versicherungsantrag gefälscht

hat der vorbestrafte 30 Jahre alte Friedrich Seig in Pforzheim, Vater von sieben Kindern. Durch diese betrügerische Manipulation verschaffte sich der Mann einen Vorschuß von 20 RM. Wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug erlachte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

### Die „Wache des Bundes“

wurde gestern abend im Kaufmännischen Verein mit eigenen Dichtungen Walter v. Molo's geschlossen. Die Veranstaltung fand im Lutherhaussaal statt und war umrahmt von orchesterlichen Vorträgen.

### Er lebte über seine Verhältnisse

Heilbronn, 4. November. Vor der Großen Strafkammer in Heilbronn begann am Donnerstag die Verhandlung gegen den 56 Jahre alten Landesbankbeamten Wisman. Dieser hatte seit 1921 den Unterricht an der Landwirtschaftlichen Schule in Heilbronn erteilt und daneben eine Reihe von Ehrenämtern innegehabt. In der Rastentätigkeit hat er schon inoffiziell eine Anordnung, als Wisman die Gelder von vier getrennt voneinander zu führenden Konten in einer einzigen Kasse aufbewahrte. Da die Familie über ihre Verhältnisse lebte, wollte das ansehnliche Einkommen des Defizitbeamten nicht immer aufweisen, so daß dieser schließlich sich an den ihm anvertrauten Geldern vergewaltigte und sich im Laufe mehrerer Jahre etwa 11 000 RM. unredlich aneignete. Der Angeklagte wurde wegen erschwerter Amtsunterschlagung und einer einfachen Unterschlagung in Tateinheit mit Untreue zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe verurteilt.



Partei-Amt mit betreuten Organisationen

## Obstessen die Parole

Zur Woche des württembergischen Obstes

In diesem Jahr hat uns der Herbst mit einem überaus reichen Erntesegen an Äpfeln überschüttet. Ueberall, vor allem aber aus Württemberg, der „Apfellokomotive des Reiches“ kommen die Äpfel in großen Mengen in die Stadt auf den Markt. Die Hausfrau kann also nach Herzenslust einkaufen. Vor allem Wirtschaftsapfel sind in Hülle und Fülle vorhanden. Dieser schmackhafte Obst kann sich im Ansehen natürlich nicht mit dem ausgelassenen Tafel- und Lagerobst messen. Vor allem ist es kein Dauerobst, sondern muß möglichst umgehend verbraucht oder haltbar gemacht werden.

Wenn nun die Hausfrau bei ihrem täglichen Gang auf den Markt oder beim Einkauf ihrer täglichen Lebensmittel prüfenden Blickes die hochaufgetürmten Apfelpackungen betrachtet, so soll sie sich nur tüchtig Zude, Korb oder Korb füllen lassen. Nicht das Aussehen, sondern die Qualität entscheidet. Und dieser deutsche Wirtschaftsapfel — gleich welcher Sorte — ist ganz vorzüglich im Geschmack und Aroma und sehr billig.

Bei diesem verschwenderischen Apflesegen wird bei jeder tüchtigen und umsichtigen Hausfrau wieder der Wunsch lebendig, nach alter guter Sitte sich einen Wintervorrat anzuschaffen, und ihre Vorratskammer mit eingewickelten und eingepackten Äpfeln zu füllen. Freilich Hausfrauen sind daher voll Eifer dabei, diesen Wintervorrat herzustellen. Die Zeit des Einkaufens und Einwickelns ist in vollem Gange. Die Hausfrau weiß ganz genau, wie erfrischend und befruchtend, abwechslungsreich und wohlschmeckend in der oßkarmen Winterzeit ein Apfelgericht ist.

Es wäre auch ein großer Jammer, wenn dieser einzigartige Früchtesegen, den sich manche Hausfrau recht oft gewünscht hat und der uns diesmal in so verschwenderischer Fülle geschenkt wurde, nicht den Haushaltungen zugute käme, ganz abgesehen davon, daß ein solcher Erntertrag verpflichtet und aus volkswirtschaftlichen Gründen nicht, auch nicht der kleinste Wirtschaftsapfel ungenutzt bleibt.

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Grundstückserwerbungen. Die sog. Bleyerische Wiese — zwischen Hans Leuchtenberger und Hans Fischer gelegen — wurde kürzlich von Herrn Dr. med. H. E. L. n. käuflich erworben. Ein weiteres Grundstück am Enzring ging dieser Tage durch Kauf in den Besitz von Herrn Dr. med. Kern über. Verkäuferin der Bleyerischen Wiese war die Kreisparlatte, des Grundstücks am Enzring die Stadtverwaltung. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Grundstückserwerber zum möglichst frühen Zeitpunkt zu bauen. Mit der Besetzung der beiden Grundstücke im Enzringgelände wird eine vollständig neue Lage geschaffen. Denn wenn seitens der Stadt das Gelände kanalisiert, die Röhre der Wasserleitung eingezogen und die Zufahrtsstraße ausgebaut sein wird, dann werden sich weitere Bauansätze für dieses geradezu ideal gelegene Gelände mühelos finden lassen. Sogar kommt noch, daß das Wohnviertel des Enzringes und der Forstheimstraße durch den neugeschaffenen Treppenaufgang mit dem Verbindungsweg mehr und mehr an Geschlossenheit und Zugänglichkeit gewinnt. In diesem Gebiet dürfte auch die künftige Entwicklung der Stadt bezüglich des Wohnbaus liegen. Wir freuen uns, daß so herabst zugriffen wird.

Ein rüstiger 88-Jähriger. Morgen Sonntag vollendet in geistiger und körperlicher Frische Herrmeister a. D. Friedrich Barth sein 88. Lebensjahr. Herr Barth war als Meister viele Jahre im Rotenbaderwerk der Firma Krauth & Co. beschäftigt und erzeute sich dort bei seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern besonderer Wertschätzung. Auch das Heimatblatt, dessen Lesergemeinde er seit seiner Jugendzeit angehört, anbietet ihm herzlich Glückwünsche.

Der endgültige Name des NS-Bannes im Großkreis Calw. Die Reichsjugendführung hat dem NS-Bann und Untergau 401 im Großkreis Calw als endgültige Bezeichnung den Namen Bann Hlg. Untergau Schwarzal (401) verliehen.

Nacht-Orientierungsfahrt der Motorsportler Neuenbürg. Gaben sich die Hiltlerjugend bis her als Begleiter an den Orientierungsfahrten des Motorsportklub betätigt, so haben sie am letzten Donnerstag selbst — auf Fahrrädern. Am Start meldeten sich acht Mannschaften. Die anzufahrenden Kontrollstellen mußten durch Marschkompas und Blanzeiger

bestimmt werden. Erschwert wurde die Aufgabe dadurch, daß die Strecke teilweise über steile und schlechte Waldwege führte. Die beste Wertung wurde durch das Anfahren aller Kontrollstellen in kürzester Zeit erreicht. Die Dittlerjugend haben ihre Aufgaben jedoch gut gemeistert. Der Nachwuchs ist also in Ordnung.

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Zum Wochenende. In den letzten Tagen wurde das Wetter winterlich kalt und neblig. Klauger Ostwind weht und regt einen großen Teil der Bäume los. Die Arbeiten im Freien sind jetzt so ziemlich erledigt; das Wetter war ja sehr günstig dazu. Die junge Saat kreuzt zum Teil schon die Köpfe aus dem Boden hervor und kann noch kräftiger werden, bevor sich die winterliche Schneedecke darüberbreitet. Die Tage werden jetzt merklich kürzer und es kommt wieder die Zeit, wo sich abends die Familie beim traulichen Kaminfeuer in der mullig geheizten Stube zusammensetzt. — Man kommt jetzt auch wieder eher dazu, ein gutes Buch zu lesen. Die Ortsbücherei hat eine ganze Anzahl neuer Bücher angeschafft. Wer sich eine Leseliste um 50 Pfennige erwirbt, hat Anspruch auf fünf neue Bücher; die älteren Bücher, unter denen sich wirklich gute Sachen befinden, stehen nach freier Wahl zur Verfügung. Die Bücherausgabe findet immer am Freitag abend im alten Schulhaus statt. — In der letzten Zeit treten Erkältungskrankheiten infolge des Witterungswechsels wieder häufiger auf.

Heute und morgen werden auch hier durch die SM anlässlich der zweiten Reichsstraßen-Sammlung des Winterhilfswerks 1937/38 die hübschen Schmutzabzeichen angeboten. Vier Millionen Stück dieser Abzeichen sind in unserer Nachbarkommune Biorzhim hergestellt worden und auch für manche Birkenfelder wurde dadurch Arbeit beschafft. Das Abzeichen ist aus deutschem Elektroblech hergestellt; die eingesehten Schmutzabzeichen stammen aus Idar-Oberstein. Die Abzeichen tragen die 12 verschiedenen Zeichen des Tierkreises und jeder Vollgenosse wird morgen das Sternbild des Monats tragen, in dem er geboren ist.

## Aus dem Kurort Schönbörg

Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP hat schon seit Tagen mit den Vorbereitungen zur Gedenkfeier des 8. November begonnen. Entgegen den letztjährigen Feiern findet dieses Jahr, um die Teilnahme allen Vollgenossen ermöglichen zu können, die Gedenkfeier im Löwenaal statt.

Enzringkreis, 6. Nov. Der freie Platz gegenüber dem Försterhaus an der Straßengabelung

wurde hergerichtet und damit ein schon lang gehogter Wunsch erfüllt. — Ein Stück der Stützmauer an der Fischhalsstraße wurde ebenfalls neu erstellt, gleichzeitig wurden in die Straße Durchschlächte eingebaut. — Das bekannte Gasthaus zur „Enzling“, das Herr Gröninger im Besitz hatte, seit Jahren als Pension betrieb, wurde von Regiermeister Ernst Frey käuflich erworben und wird als Gasthof und Pension weitergeführt. Letzten Sonntag fand die Eröffnungsfesterei statt, zu der von nah und fern zahlreiche Bekannte des neuen Wirtes erschienen waren. — Der „Hilfshof“ zeigt sich seit einigen Tagen in einem neuen, schmucken Gewand. Das reiche schöne Fachwerk wurde freigelegt und verleiht dem behäbigen, hübschen Haus ein recht freundliches Aussehen.

## Bewußtlos aufgefunden

Feldennach, 6. Nov. Heute nacht gegen 1 Uhr wurde von einigen heimkehrenden Arbeitern des Sägewerks Rotenbach der 29 Jahre alte Otto Egen von Pfingweiler in der Straßenkurve Schwann-Feldennach mit seinem Fahrrad in schwer verletztem, bewußtlosem Zustand aufgefunden. Die Gendarmerei erschien alsbald an der Unfallstelle und veranlaßte die Einlieferung ins Krankenhaus. Da die Art des Unfalls noch nicht geklärt ist, bittet die Gendarmerei Neuenbürg die Benennung etwaiger Jungen, die Sachdienliches angeben können. Die Verletzungen Egens sind derzeit schwer, das Lebensgefahr besteht.

Magold, 6. Nov. Am letzten Samstag abend fuhr der 33 Jahre alte Bäcker Ernst Mehl von Oberschwandorf mit seinem Motorrad in voller Wucht auf ein vorchriftsmäßig beschildertes Fußgängerüberweg. Er zog sich hierbei einen Schädelbruch zu und mußte sofort in das Krankenhaus verbracht werden, wo er am Donnerstag früh gestorben ist.

## 7,5 Kilometer Film für unsere Schulen

Der Film ist heute an den deutschen Schulen gleichberechtigtes Lehrmittel geworden. Der Reichserziehungsminister hat durch seine Anordnungen alle Hemmungen beseitigt, die dem Einsatz moderner pädagogischer Hilfsmittel in der Schule früher entgegenstanden. Die finanzielle Grundlage wurde durch die Einführung des Schülerbeitrags für den Unterrichtsfilm geschaffen. Die Reichsstelle für Unterrichtsfilme hat bis Ende 1936 schon rund 13 000 Schulfilme hergestellt und die Schulen versorgt, außerdem sind 62 000 Filmkopien in einer Gesamtlänge von etwa 7,5 Kilometer Länge. Auch die Schulungsarbeit der Hitler-Jugend hat jetzt die Mitarbeit eingeschaltet. Mit der Einführung des 6,5-Bildgerätes und des Bildbandes für die Schulung in der Hitler-Jugend wurde vom Amt für weltanschauliche Schulung in der Reichsjugendführung die Voraussetzung für den Einsatz des Bildes geschaffen.

## Das Buch, ein Kampfspiegel

Aus der Schrifttumsarbeit des NS-Lehrerbundes, Gau Württemberg

Wer Bücher nur zu seinem persönlichen Vergnügen liest und gar nichts anderes kennt, hat noch nicht das richtige Verhältnis zum Buch. Denn der Satz: „Wir wollen, nichts erziehen für uns, sondern für Deutschland“ gilt sowohl für das Leben wie für das Lesen. Es genügt noch nicht ganz, wenn jemand sagt: Ich lese meine Fachschriften, die interessieren mich und sind nützlich. Gewiß, sie müssen sein und dienen natürlich auch an ihrer Stelle dem Ganzen. Aber über allem hat die weltanschauliche Ausrichtung zu stehen und die ist und bleibt mit Kampf verbunden. War es vor Jahren der Kampf um die Macht, so ist es heute der Kampf um die Erhaltung und Ausgestaltung des Dritten Reiches. Dabei gilt der Grundsatz, daß die Grundlagen unserer Weltanschauung feststehen, und daß es nur verderblich ist, — wie früher — immer neue Grundlagen finden zu wollen.

Heute weiß ein jedes Kind, daß des Führers „Mein Kampf“ für unsere gesamte Lebenshaltung grundlegend ist. „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ ist das wissenschaftliche Weltanschauungsbuch Alfred Rosenberg, während er in „Blut und Ehre“ und „Gestaltung der Idee“ seine Reden und Aufsätze aus der Zeit vor und nach der Machtergreifung zusammenfaßt, so daß ein anschauliches Bild vom Werden des nationalsozialistischen Staates entsteht. Geradezu spannend lesen sich die Bücher von Dr. Goebbels „Der Kampf zur Reichsregierung“ (in Tagebuchform),

„Signale der neuen Zeit“ und „Kampf um Berlin“. Sie lassen die Kampfszeit wieder aufleben, auch wenn man sie nicht selber aktiv in einer großen Stadt miterlebt hat. Es soll hier keine langatmige Aufzählung versucht werden. Dies schon deswegen, weil es besser ist, ein gutes Buch mehrmals zu lesen, als eine ganze Menge weniger guter Bücher zu verschlingen. Aber eins gehört doch noch hierher: Hermann Göring „Aufbau einer Nation“. Falsch wäre es, wenn jemand diese Bücher nur darum lesen würde, weil sie von den führenden Persönlichkeiten geschrieben worden sind. Er würde ja damit nur beweisen, daß es ihn eigentlich gar nicht treibt, den Kampf um die Macht und den Ausbau des Reiches noch einmal innerlich nachzuerleben. Auch solche Bücher wie „10 Jahre unbekannter SA-Mann“ von einem Verfasser, der sich nicht nennt, können und sollen ein Erlebnis vermitteln. — Die Gefahr, politisch zu beanspruchende Bücher in die Hände zu bekommen ist nicht mehr sehr groß, weil die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums das deutsche Volk vor Derartiges weitgehend bewahrt. Sogenannte Gleichschaltungs-Kandidaten wie z. B. Gsch. Hochberg, die 1930 geschriebene Bücher ein wenig ändern und 1934 neu herausgeben, sind entlarvt und größtenteils verschwunden. Statt dessen lesen wir lieber Goethers „Stahlkreuz an der Ruhr“ oder die Gedichte von Stammler, Schumann, Balbur von Schirach, Curinger und Knacker.

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle Neuenbürg. In Herrenalß finden in den Monaten November und Dezember 1937, Januar, Februar und März 1938 Sprechstunden nur noch jeden 1. und 3. Dienstag jeden Monats, nachmittags von 14½–15½ Uhr statt.

Rechtsberatungsstelle Neuenbürg. Stenographietkurs. Mit den bis heute eingegangenen Anmeldungen für die in nächster Zeit stattfindenden Stenographiekurse ist die Teilnehmerzahl weder für den Anfängerkurs, noch für den Kurs für Fortgeschrittene erreicht worden. Weitere Interessenten wollen sich bis spätestens 12. dieses Monats an der Verwaltungsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Adolf-Hilferstraße 7, melden.

NS-Frauenbund — Deutsches Frauenwerk, Kreisamtsleitung Calw. Die Kreisfrauenbundleiterin, vom 21.–27. November 1937 findet in der neuen Hauptschule ein Kurs für Ortsleiterinnen statt. Ich bitte um sofortige Meldung der Teilnehmerinnen an mich. Es können auch solche an dem Kurs teilnehmen, die für die noch zu gründende Ortsleiterin vorgezogen sind.

NS-Frauenbund — Deutsches Frauenwerk, Kreisamtsleitung Calw. Das Rote Kreuz über See veranstaltet am kommenden Montag den 8. Nov., abends 8 Uhr, im Eisenbahnhotel einen Lichtbilder-Vortrag: „Mit Leitow-Vorbes im Kriege in Ostafrika“, wozu die Frauenbundleiterinnen und ihre Angehörigen eingeladen ist und hiermit zu zahlreichem Besuche aufgefordert wird. — Am Montag beginnen unsere NSDAP-Mitglieder wieder und zwar Montag und Mittwoch für die Zellen 1–3; Dienstag und Donnerstag für die Zellen 4–6. Die Zellenleiterinnen sind jeweils abwechselnd anwesend und von allen unseren Mitgliedern erwartet sich reifliche Beteiligung ohne besondere Aufforderung.

Die Ortsfrauenbundleiterin.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Volkstanzgruppe u. Spielschar Neuenbürg. Heute Sonntag 10 Uhr, Turnhalle. Wir heißen jedes, das Lust und Liebe zu Volkstanz und Lauspiel hat, herzlich willkommen. Ortsbücherei.

HJ., J.V., BdM., J.M.

Bann 401 Magold. Jeglicher Dienst der Hitler-Jugend (HJ und HJ) in den Sperrbezirken ist bis zur Aufhebung der Sperre verboten. geg. Nicht, Jungbannführer.

HJ-Schar Neuenbürg. Der auf Sonntag angelegte Gefolgschaftsdienst fällt wegen Maul- und Klauenseuchengefahr aus. — Am Montag abend 10.15 Uhr ist Turnen für die ganze Schar. Der Scharführer.

Die Rundfunkstellenleiterin im Untergau Schwarzal. Wir laden hören: 7. 11. 37, von 10–10.30 Uhr: „Wem viel gegeben ist, der hat auch viel zu leisten“. 8. 11. 37, von 18 bis 18.30 Uhr: „Der Führer hat gerufen“. 10. 11. 37, von 21.15–22 Uhr: „Junge Musik“. 11. 11. 37, von 18–18.30 U.: „Reichsmusik der Hitlerjugend“. Die Gruppenführerinnen sehen darauf, daß die Sendungen im Rahmen der Reichsmusik der Hitlerjugend in Stuttgart nach Möglichkeit im Dienst abgehört werden. Jede Gruppe sendet bis 15. 11. 1937 über eine der Sendungen einen kurzen Bericht.

Deutsches Jungvolk in der HJ, Bähnlein 4/401, Neuenbürg. Heute Samstag tritt das gesamte Bähnlein punkt 13 Uhr vor der Mühle an. Dienstanzug. Uniform-Appell. Dienstende: 4 Uhr. Morgen Sonntag tritt Bähnlein 4 punkt 11 Uhr auf der Großen Wiese an. Tadelloser Dienstanzug. Besichtigung durch den Bann- und Jungbannführer. Dienstende: 12 Uhr. Der Bähnleinführer.

## Wie wird das Wetter?

Südwestdeutschland befindet sich im Randgebiet eines kräftigen, aber dem Westikum liegenden Hochdruckgebietes einerseits und einem über dem Mittelmeer liegenden Tiefdruckgebietes andererseits. Dabei gelangen von Osther von Zeit zu Zeit etwas leichtere Luftmassen zu uns, die zu stärkerer Bewölkung Anlaß geben.

Voraussehbare Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Sonntag abend: Keine wesentliche Änderung der Wetterlage.

DAS ist Qualität!

MAGGI FLEISCHBRUHE





# Die Elektrizität in Haushalt und Betrieb

## Städt. Elektrizitätswerk Neuenbürg

### Die elektrische Küche

hält überall ihren Einzug. Das reinliche und bequeme Kochen hat die Herzen der Hausfrauen erobert. Zeitersparnis und wohlschmeckendere Kost geben den besonderen Anreiz für das elektrische Kochen.

Jede erstmals eingerichtete elektrische Küche erhält als Lernstrom 100 KWSt. ohne Anrechnung.

### Das helle Heim

Eine gute Beleuchtung erhöht die Arbeits- und Lebensfreude. In einer Stunde verbraucht eine Lampe mit 60 KW. nur für 2 Pfennig, eine Lampe mit 40 KW. für 1 1/2 Pfennig Strom.

Ueber alle Fragen auf diesen Gebieten unterrichten Sie gern die städtischen Installateure und die

Städt. Elektrizitätswerksverwaltung.

## Gas und Elektrizität

sparen der Hausfrau Zeit und Kraft

## Gas und Elektrizität

fördern die Gesundheit der Familie

## Gas- und Elektrizitätsgeräte

gehören in jede Küche und in jedem Haushalt

Küchenherde, Schnellwassererhitzer, Kühlschränke, Backöfen, Badeöfen, Heizöfen für die Uebergangszeit, Staubsauger, Bügeleisen

Auskunft kostenlos durch

Städt. Betriebswerke Wildbad.

Was Sie zur besseren Beleuchtung Ihrer Wohnung und des Betriebes benötigen:

Zweckmäßige Beleuchtungskörper  
Osram-Glühlampen  
sowie Elektro- und Rundfunk-Geräte

finden Sie preiswert im

**Elektro- und Rundfunkhaus  
PHILIPP, WILDBAD, Fernruf 228**

Fachmännische Ausführung von Licht-, Kraft- und Rundfunkanlagen

### Oskar Buchter

Elektromeister  
**CONWEILER**  
Telefon Neuenbürg 322

Ausführung elektrischer Licht-,  
Kraft- und Radio-Anlagen  
Elektrische Heiz- und Kochgeräte

### August Keller

Elektrotechnisches Installations-Geschäft  
**HERRENALB**  
Galstallstraße 204 — Telefon 390  
Ausführung sämtlicher elektrischer  
Stark- und Schwachstrom-Anlagen  
Elektrische Heiz- und Koch-Apparate  
Radio-Anlagen

### Karl Strobel

Elektrotechnisches Installations-Geschäft  
**BIRKENFELD**  
Kirchweg 4  
Elektrische Heiz- und Kochgeräte

### ERWIN FIX

Elektro-Fachgeschäft

**Birkenfeld**  
Goethestrasse 4

## Gustav Knöllner

Fachgeschäft für elektr. Licht- und Kraftanlagen

**Neuenbürg**

Fernruf Nummer 479

Gute Auswahl in

modernen Beleuchtungskörpern  
Elektroartikeln / elektr. Geräten

**Osram-Glühlampen**

in allen Stärken

## Das Elektrizitätswerk Enzklösterle

Inh.: Gebrüder Erhard

beliefert seit 1905 die Gemeinde  
Enzklösterle mit ihren Partellen  
mit elektrischem Licht und Kraft

**220 Volt Gleichstrom**

**Osram-Glühlampen**

in allen Stärken und Ausführungen

**Moderne Beleuchtungskörper  
Radio- und Elektrogeräte**

kauft man vorteilhaft im Fachgeschäft

## Elektro-Seyfried

**CALMBACH**

Fernsprecher 419

**Zur gefl. Beachtung!** Bin zugelassen für sämtliche  
Installationsarbeiten von **Licht- und Kraftanlagen** usw.  
im gesamten Versorgungsbezirk des Gemeindeverbandes  
Teinach.

Was Sie zur besseren Beleuchtung Ihrer Wohnung oder des Betriebes benötigen:

**Beleuchtungskörper**

**Osram-Glühlampen in allen Stärken**

**Elektrogeräte führender deutscher Firmen**

kaufen Sie preiswert im Fachgeschäft

**Eugen Braunwarth, Neuenbürg**

Elektromeister Ausführung von Licht- und Kraftanlagen

## Fritz Reischler, Contweiler

Elektrotechnisches Geschäft

Kreis Neuenbürg

Telefon Neuenbürg St. 306

Ausführung von Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen  
Radio-Artikel, Motoren, Beleuchtungskörper  
Heiz- und Kochapparate

**Beleuchtungskörper  
Osram-Glühlampen  
Rundfunk- und Elektrogeräte**

**MARKLIN-  
Baukasten**

kauft man zweckmässig bei

**Otto Braun**

Fachgeschäft für elektrische Artikel

**HÜFEN-ENZ**

Elektrische Licht-, Kraft- und Rundfunkanlagen  
werden fachmännisch ausgeführt, ebenso Reparaturen jeder Art

## Wilhelm Ecker

Herrenalbe — Telefon SA. 476

**Elektrotechn. Installationsgeschäft**

Ausführung elektrischer Licht-, Kraft-, Signal- und  
Radio-Anlagen / Fahrräder u. Nähmaschinen

## Hermann Krauss

Elektrotechnisches Installations-Geschäft

**WILDBAD**

Fernsprecher Nr. 208

Ausführung sämtlicher elektrischer Stark- und Schwachstrom-  
Anlagen — Elektrische Heiz- und Koch-Apparate  
Radio-Anlagen



*Laß es hell und freundlich um Dich sein!*

Helle Wohnräume und eine helle Küche machen das Leben der Hausfrau angenehmer, sie zufriedener und die Arbeit leichter. Jeder kann  
sich heute mehr Licht leisten, denn die Osram-D-Lampen geben billiges Licht. Darum sollten die veralteten, verbrauchten und geschwächten  
Lampen erneuert werden durch die lichtreichen

**OSRAM-D-LAMPEN**



## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung werden die im Grundbuch auf den Namen der

Anna Brecht, geb. Wemppnen, Ehefrau des Ernst Brecht, Diplomingenieurs in Calw, eingetragenen Grundstücke der Markung Höfen:

Nr.	Grundstück	Fläche	Amtl. Schätzung vom 15. 9. 1937
Nr. 203/2	Baumgarten am Eiberg 7 a 20 qm	800.— RM	
Nr. 204	Baumgarten am Eiberg 8 a 87 qm in Langmäckern, Beh. Weg unter Feldweg Nr. 12	300.— RM	
Geb. Nr. 1	Wohnhaus, Abort, Fabrikgebäude, Maschinenhaus	3 a 65 qm	
	a) Schuppen, Hofraum	4 a 80 qm	
	b) Holzschuppen	— a 89 qm	
Nr. 184	Hofraum	— a 31 qm	
	9 a 65 qm	20 000.— RM	

oben im Dorf 150 RM  
Zubehörenden

am Montag, den 8. November 1937, nachm. 3 Uhr auf dem Rathaus in Höfen/Eng versteigert. Liebhaber sind eingeladen. Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt. Neuenbürg, den 5. November 1937.

Kommissär: Bezirksnotar Klett.

## Sammelstelle der Delmühle Weiler in Neuenbürg:

Jeden Donnerstag früh von 8—10 Uhr können Delfrüchte (Raps, Mohn, Bucheckern, Leinöl) im Gasthaus zum „Höfen“ in Neuenbürg abgegeben werden.

Friedr. Becker.

Jünger und Schöner durch

## Wella-Dauerwellen

die erstklassig ausgeführt werden im Friseursalon

ADOLF HELD, WILDBAD, Umlandstr. 1



## MERCEDES-BENZ

Der vollkommene Wagen niedriger Preisklasse



AB RM 3750.— AB WERK

D. Baral, Automobile, Pforzheim Westliche 63 :: Fernsprecher 6564

Wollwecken, Lodenjoppen Lederjassen, Windjassen Bleig's Geschäftsröcke Holzschuhe, Fausthandschuhe

Carl Straub Berufsleitung Pforzheim, neben Ufa

## Können Sie Klavier spielen?

Dann wissen Sie selbst, welche Befriedigung und Kostgüte im eigenen Musikstücken liegt. Geben Sie Ihren Kindern auch die Möglichkeit, es zu lernen. Wenn Sie noch kein Klavier haben, so besuchen Sie uns doch ganz unverbindlich. Sie werden sehen, daß auch Sie sich ein Pfeiffer-Klavier leisten können, denn die Belastung ist wirklich nicht groß.

Carl A. Pfeiffer / Stuttgart Sägel- und Klavierfabrik Silberburgstraße 120—124

Dabei zu verkaufen zwei erstklassige Bierde sowie ein 5 Tonnen-Preilwagen, lustvoll. Gustav Ruff Wiwe, Holzhandlung

Schöner Schreibtisch, Sofa, polierter Zimmertisch, Spiegel, Schrank, weißer Schrank, Stühle, dunkelgrauer Herrenüberzieher, wertvoll, billig abgegeben. Herrnhald, Hohenburgstr. 120, III. Stock.

Neuenbürg. Sofort oder später zu vermieten 2- bis 5 Zimmer-Wohnungen mit sämtlichem Zubehör. Auch Einzelzimmer, möbliert, heizbar. Mayer, Schlosskaffee.

Suche auf sofort ein tüchtiges und ehrliches Mädchen das auch kochen kann und gute Zeugnisse aufweist. Frau Louis Schneider, Pforzheim, Compoststr. 30.

## Versteigerung.

Aus der Konkursmasse der verst. Emilie Pfeiffer, Kaufmanns Witwe in Herrnhald kommen am Montag, den 8. November 1937, nachm. 2 Uhr in der Villa Waltheim die Einrichtungen eines Wohn- und eines Schlafzimmers, sowie verschiedene Haushaltsgegenstände zum Verkauf.

Herrnhald, den 5. November 1937.

Konkurrenzwalter: Bezirksnotar Klett.

Spare bei uns Gewerbebank Neuenbürg

Arnbach-Engelsbrand

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 7. November 1937 im elterlichen Hause, Gasthaus z. „Traube“ in Engelsbrand stattfindenden

## Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Christian Hermann

Sohn des Chr. Hermann, Maurermeisters in Arnbach

Elsa Kiele

Tochter des Friedrich Kiele, Traubenwirts in Engelsbrand

Kirchgang 1/4 Uhr in Engelsbrand

## Prachtvolle Mäntel

für Übergang und Winter halten wir für Sie bereit in vielhundertfacher Auswahl

ZERRENNER **möser** LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM

an der wichtigen Ecke kleidet Herren und Knaben von Kopf bis Fuß



1,5 MILLIARDEN RM. GESAMT-AUFKOMMEN IN DEN VIER WHW Damit können wir das ganze Deutsche Volk am Woche auf A. O. F. Urlaub schicken.



in allen modischen Farben kaufen Sie gut und billig bei Otto Braun Karlsruhe, Kaiserstr. 38.

## Schlafzimmer und Wohnzimmer

billig zu verkaufen. Wödelhans Stuchel, Pforzheim, Schloßberg 11.

Chemisierarbeiten und Kinderbekleidung werden in Zahlung genommen.

## Brillen

in jeder Preislage und Ausführung, auch nach ärztlicher Verordnung, erhalten Sie sofort und gut bei H. Schweikert, Neuenbürg Uhrmacher und Optiker. Brillenherf. für alle Krankheitsfälle.

Nähmaschinen neu, vers. 135.—, Schrank 198.—, versenk. Zick-Zack 215.—. Ausbildung gratis! Frei Haus, Anleitg. Nähm.-Göhner, Pforzheim, Kronprinzenstr. 30.

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein,



persil-gepflegt soll Wäsche sein!

## Blocker

Blocker-Reparaturen (auch elektrische Blockerwalzen) immer von



## Radio-Apparate

Baujahr 1937/1938 sind eingetroffen und können unverbindlich vorgeführt werden durch Hahn, Turmplatz, Wieland, Wilh. Murrstr. VE 301 W. neu RM. 65.—



legt der wirksame Kern der „Lebewohl“-Höhneraugen-Pflaster. (Wiedl. 8 Pflaster) 18 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben Apotheke H. Bozenhardt, Neuenbürg und Apotheke in Birkenfeld: in Calmbach: Drog. A. Barth. in Wildbad: Eberhard-Drogerie, Apoth. K. Piappert